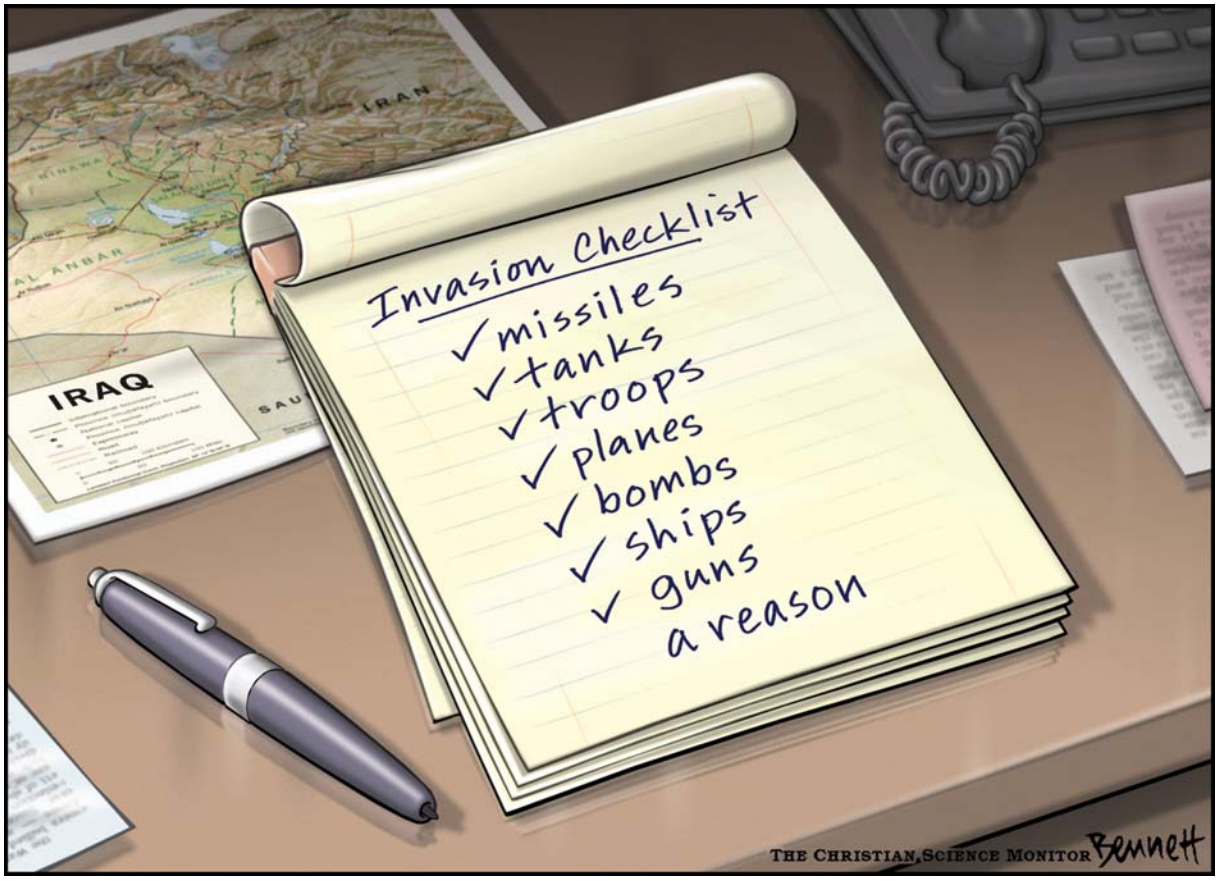
Politische Karikaturen zum Irak-Konflikt

Ein unterschätzter Lernweg im Politikunterricht



Clay Bennett © 2002 The Christian Science Monitor (www.csmonitor.com)

Inhalt

Abstract
Vorbemerkung
Didaktisches Konzept
Definition
Lernweg
Zwei Analysemodelle
Kurzanalysen
Zehn typische Fehler
Kurzbiographien
Schüleranalyse
Checkliste
Quellenangaben
Literatur
Internetadressen
Anhang: Zehn Poster

Idee und Konzeption:
Hans-Werner Kuhn / Hans-Georg Merz
Institut für Sozialwissenschaften, Pädagogische Hochschule Freiburg

Abstract
Für dieses Projekt am Institut für Sozialwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Freiburg wurde aus einer Sammlung von ca. 500 Karikaturen eine Auswahl von 65 vorgenommen. Die Sammlung stammt aus deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Zeitungen. Das Projekt dient der politischen Bildung Jugendlicher und Studierender, es fördert die eigenständige politische Urteils- und Medienkompetenz. Karikaturen sind unserer Meinung nach ein unterschätztes Lernmedium. Durch unser Projekt möchten wir dazu beitragen, das Lernpotential dieses Medium stärker im Bewusstsein von zukünftigen Politiklehrerinnen und -lehrern zu verankern.

Vorbemerkung

Für dieses Projekt haben wir seit über 2 Jahren circa *500 Karikaturen* aus deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Zeitungen gesammelt. Wir haben uns für die Ausstellung auf den *Zeitraum* von Beginn des Irak-Krieges bis zur Festnahme Saddam Husseins beschränkt. Allerdings gibt es einzelne Karikaturen aus dem ersten Irakkrieg und der Zeit davor.
Die Ausstellung ist angesiedelt in der Ausbildung von Politiklehrern/innen für die Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) und II (Klassen 11 bis 13). Sie besteht aus 65 ausgewählten Karikaturen, die auf zehn Postern (Format DIN A 0) platziert werden. Unterstützt wurde dieses Projekt ausschließlich von der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Eine geplante CD-ROM als Ausstellungskatalog sollte alle Karikaturen enthalten. Diese Idee konnte aber wegen der damit verbundenen Gebühren für das Copyright von 500 Karikaturen nicht realisiert werden.

Notizen

Drei Thesen

1. Karikaturen sind ein Indiz für politische Meinungs- und Pressefreiheit
Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland sind Meinungs- und Pressefreiheit als Grundrechte in Artikel 5 verankert. Hier steht auch der Satz: „Eine Zensur findet nicht statt." Dieser Satz verweist darauf, dass in Deutschland lange Zeit Zensur stattfand. Nicht nur im Kaiserreich, sondern auch in der Weimarer Republik, im Nationalsozialismus sowie in der DDR.
2. Karikaturen zielen auf Kritik und Urteilsbildung. Karikaturen sind kritische Urteile des Zeichners, mit dem sich Lernende – distanzierend oder zustimmend – auseinander setzen können.
3. Karikaturen verfremden, indem sie verzerren, vereinseitigen, pointieren; der Bezug zur politischen Realität muss erst geprüft werden. Es kommt im Politikunterricht darauf an, diese Verfremdung zu decodieren, zu entschlüsseln.

Didaktisches Konzept

Die Verfasser gehen davon aus, dass politische Karikaturen im Politikunterricht als Lernmedium *unterschätzt* werden. Sie vertreten die *These*, dass alle wesentlichen politischen Aspekte eines internationalen Konflikts mithilfe von Karikaturen thematisiert werden können. Diese These wird im Ausstellungsprojekt exemplarisch an den 65 ausgewählten Karikaturen zum „Irak-Konflikt" demonstriert. Dabei werden *kontroverse Perspektiven* eingenommen:

- zum einen die Perspektive der politischen Akteure (Politiker, Entscheidungsträger) und Institutionen (UNO, EU),
- zum zweiten die Perspektive der Betroffenen (Bevölkerung, Soldaten),
- zum dritten die Perspektive des Internationalen Systems.

Dieser *Multiperspektivität* liegen nicht etwa willkürliche, subjektive Annahmen zugrunde, sondern diese ist der *wissenschaftlichen Analyse* komplexer internationaler/weltpolitischer Sachverhalte und Bedingungen geschuldet. *Didaktisch* geht es um *Medienkompetenz*, konkret um die Fähigkeit, komplexe politische Karikaturen kategorial zu entschlüsseln und in Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Karikaturen die eigene politische Urteilsbildung zu fundieren. Karikaturen sind politische Urteile und Kommentare des Zeichners. Sie bieten eine kritische Kontrastfolie. Die Auswahl aus internationalen Zeitungen (Deutschland, USA, Großbritannien, Frankreich), die unterschiedliche Binnenperspektiven berücksichtigt, fordert den Betrachter zu eigenen begründeten Stellungnahmen heraus.
Umstritten erscheint die *Verortung* von Karikaturen im Lernprozess. Einerseits gelten sie als typisches „Einstiegsmedium", das eine Fragestellung oder Thematik eröffnet, andererseits sind sie voraussetzungsvoll und erfordern Hintergrundinformationen, die erst am Ende der Unterrichtseinheit vorliegen. Beide Varianten werden beachtet.

Die *Ausstellung* bietet einen differenzierten Zugang zu politischen Karikaturen als Lernmedium. Die „Handreichung“ zur Ausstellung ergänzt diese durch anschlussfähige Bausteine, die eine Übertragung der didaktisch durchstrukturierten Aspekte auf weitere internationale Konflikte oder: allgemeiner: auf andere Politikfelder ermöglicht. Dabei zielt das Projekt auf die unterrichtliche Nutzung eines Alltagsmediums, mit dessen Hilfe ein für Schülerinnen und Schüler attraktiver Zugang zu komplexen politischen Themen [caricare (ital.) = überladen] angebahnt wird. In der Vernetzung der Aspekte werden Karikaturen und Texte verknüpft, Symbole und Metaphern gedeutet und so Lernwege eröffnet.
Das Projekt ist angesiedelt auf dem Überschneidungsfeld von Politikwissenschaft und Politikdidaktik. Im Kontext der aktuellen Diskussion um Bildungsstandards und Kompetenzen zielt die Auseinandersetzung mit politischen Karikaturen sowohl auf die Stärkung der *politischen Urteilskompetenz* von Jugendlichen als auch auf die Verbesserung ihrer *Medienkompetenz.*

Definition

Woher stammt der Begriff der Karikatur? Was bedeutet er?
Das Wort ‘Karikatur’ leitet sich vom italienischen Verb ‘caricare’ (beladen) bzw. von ‘caricatura’, einem Fachwort der Malerei ab, das ‘Überladung, Übertreibung’ bedeutet. Es tritt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in die deutsche Sprache ein und ersetzt sukzessive die deutschen Begriffe ‘Spottbild’ und ‘Zerrbild’.
Diese beiden Begriffe haben unterschiedliche Bedeutungen und Traditionslinien:
Meint das Zerrbild eine überladene und zugespitzte Darstellung eher individueller Personen und ihrer Eigenschaften, so richtete sich das Spottbild direkt gegen bestimmte Gruppen, Institutionen in einer eher typisierenden Form mit dem Ziel, das Dargestellte zu schmähen, bloßzustellen, zu verunglimpfen.
Beide Linien sind im Begriff ‘Karikatur’ zusammengeflossen.

Definition (englisch)

Caricatures (Ital. caricare = overloaded) are satiric representations of people or social conditions. They overdraw, exaggerate and deform reality which lets them become clear and sometimes shocking. …
Most caricatures have a social or political background.
Political- social caricatures are a medium to present problems without offering solutions….
Caricatures are agitated and polemic, as well as commentating and full of hate.
From the view of the drawer a caricature is a subjective political comment.

Caricatures are partial and try to scrutinize the known and familiar to open new perspectives. The change of the usual view on reality leads to distance and offers the chance to think about political- social alternatives.

caricare [kari'kare] (**carico, carichi**) *vt* (*anche* INFORM) laden; (*merce*) aufladen; (*camion*) beladen; (aggravare) überladen; (*orologio*) aufziehen; (MIL: attacare) angreifen (...)
caricatura [karika'tura] *sf* Karikatur *f*

Quelle: Langenscheidt Collins Aktiv-Wörterbuch Italienisch, Berlin u.a. 2004, S.68

Lernweg

Im Unterricht hat der Fachlehrer bzw. die Fachlehrerin schon in der Planung didaktische Entscheidungen getroffen: Welchen Einstieg wähle ich? Karikaturen sind typische *Einstiegsmedien*. Sie eröffnen ein neues Thema. Sie leiten an zu Problemfragen, zu Ursachenanalysen, zur Meinungsbildung „aus dem Stand". Sie bilden eine Kontrastfolie. Sie machen auch Vorkenntnisse und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler sichtbar.
Der analytische Zugang verlangsamt den Aneignungsprozess: das Verstehen muss verbalisiert, die Symbole decodiert werden. Im Auslegen erfolgt eine Einordnung des Themas, eine Definition des politischen Problems, eine Identifikation der Botschaft. Im Anwenden erfolgt eine Prüfung der Botschaft, notwendig ist es, die Kriterien transparent zu machen, eigene Sichtweisen und Interessen zu prüfen und eine Kritik der Kritik zu formulieren (Kritik aus dem Griechischen bedeutet: unterscheiden).
Am Ende bleiben offene Fragen, die im weiteren Unterrichtsprozess mit anderen Materialien und Medien bearbeitet werden. Didaktisch produktiv erscheint es, am Ende einer Unterrichtseinheit wieder auf die Karikatur zurück zu kommen. Lassen sich Lerneffekte erkennen? Wo gibt es Erkenntnisfortschritte?
Themen der internationalen Politik bleiben den Abschlussklassen vorbehalten; sie sind für die Schülerinnen und Schüler geographisch und mental weit entfernt von ihrer Lebenswelt, abstrakt und erscheinen wenig beeinflussbar.
Karikaturen bieten einen Zugang, der lebensweltliche, mediale und politische Momente verknüpft, der Interesse weckt, Analyse- und Urteilsfähigkeit fördert. Ihre Grenze finden Karikaturen allerdings darin, dass sie meist tagesaktuell sind, keine Lösungen anbieten und keine Hintergrundinformationen beinhalten. Vielleicht helfen sie aber, die „richtigen" Fragen zu stellen. Das wäre ein erster, ein wichtiger Schritt, durch den Jugendliche an ihrer Identität als Bürger, ja als Weltbürger arbeiten.

Zwei Analysemodelle

Modell 1: Lasswell-Formel

Zur Analyse von Karikaturen im Politikunterricht lassen sich *zwei Modelle* nutzen: das eine stammt aus der amerikanischen Massenkommunikationsforschung: die berühmte Lasswell-Formel bietet differenzierte Ansatzpunkte für eine Auswertung („Wer sagt was zu wem auf welchen Kanälen mit welchem Effekt?“ „Who says what to whom in which channel with what effect?“ Lasswell 1954). Dieses Modell wurde von Herbert Uppeldahl 1978 adaptiert; auch neuere Methodenbücher arbeiten damit.

Analyse-Raster für Karikaturen

Analyse-Bereich	Leitfragen
Aussage (Was?)	Was sieht man? Welches Problem / Ereignis ist dargestellt? Welche Personen sind zu erkennen? In welchen Lebenssituationen? Welcher Widerspruch wird aufgedeckt?
Stil (Wie?)	Was fällt besonders auf? Welche Mittel verwendet der Karikaturist? Auf welche Weise spricht er uns an? Wie werden Personen dargestellt? Welche Typisierungen werden verwendet?
Sender (Wer?)	Wer hat die Karikatur gezeichnet? In wessen Diensten? Was ist über den Karikaturisten bzw. seinen Auftraggeber bekannt? Welche Ziele verfolgt der Karikaturist?
Zeit/Ort (Wann?)	Wann ist die Karikatur entstanden? Wo ist sie entstanden? Was wissen wir auf anderen Quellen über diese Zeit?
Intension (Warum?)	Was will der Karikaturist erreichen? Wen (was) greift er an und warum tut er das?
Wirkung (Welche?)	Welche Emotionen löst die Karikatur aus? Wie wirkt die Karikatur - auf die Zeitgenossen (Zielgruppen – Gegner – Nichtbetroffene)

	- auf uns? - auf andere? Welchen Stellenwert wird sie (einmal) als historische Quelle – im Sinne einer Lang-Zeit-Wirkung erfahren (können)?
Weg (Kanal?)	Wie wird die Karikatur verbreitet (Zeitung, Flugblatt, Fernsehen usw.)? Wem gehört das Kommunikationsmittel? Wer entscheidet über die Platzierung der Karikatur?

(Quelle: H. Uppendahl: Die Karikatur im historisch-politischen Unterricht, Freiburg/Würzburg 1978, S.47. Zitiert nach: G. Gugel: Methoden Manual II: „Neues Lernen“. Tausend neue Praxisvorschläge für Schule und Lehrerbildung, Weinheim und Basel 1998, S.25, in: Kursthemen Sozialwissenschaften: Globalisierung, Cornelsen-Verlag, Berlin 2002, S.90)

Modell 2: Politikdidaktische Hermeneutik

Das *zweite Modell* stammt aus der hermeneutischen Tradition und unterscheidet die Stufen: verstehen – auslegen – anwenden.
Beide Modelle belegen, dass im Unterricht und bei der „Verwendung“ in Hochschulseminaren und „kulturellen Veranstaltungen“ jeglicher Art mit Karikaturen anders umgegangen werden muss als bei der alltäglichen, flüchtigen Zeitungslektüre. Im Alltag bleibt meist nur eine knappe Wahrnehmung, in der man als Leser bzw. Leserin das politische Thema identifiziert und der Kritik des Zeichners entweder zustimmt oder diese ablehnt.

Notizen

Kurzanalysen

Exemplarische Interpretation einer Karikatur

Entspannung in den deutsch-amerikanischen Beziehungen

© Horst Haitzinger, in: Badische Zeitung 6.5.2003

Grundlage der Analyse bildet das *hermeneutische Modell*, das die Stufen:

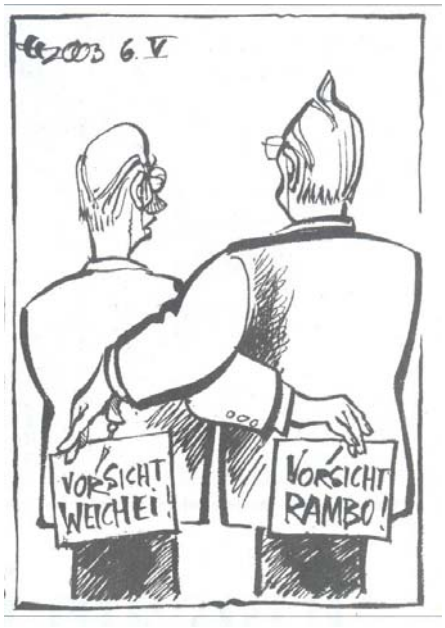
- verstehen,
- auslegen und
- anwenden umfasst.

1. Verstehen

Die Karikatur von Horst Haitzinger (abgedruckt in der Badischen Zeitung vom 6. Mai 2003) zeigt zwei männliche Personen, die sich als die beiden Verteidigungsminister der USA und der Bundesrepublik Deutschland identifizieren lassen: Donald Rumsfeld und Peter Struck.

Ausschnitt: Gesichter

Das Bild ist zweigeteilt: das linke Bild zeigt die politischen Entscheidungsträger von vorne, das rechte von hinten. Beim linken oben geben sie sich die Hand, beim rechten sieht man zwei Schilder, die sie sich wechselseitig hinter den Rücken halten. Die Körperhaltung hat eine Besonderheit: die beiden geben sich nicht – wie üblich – die rechte Hand, sondern – etwas verdreht – gibt Struck die Linke. Sonst wäre es für ihn schwierig, das Schild hinter Rumsfelds Rücken zu halten.



Die Karikatur trägt die Bildunterschrift: „Entspannung in den deutsch-amerikanischen Beziehungen“. Damit sind Widersprüche angedeutet.
Als zweites Textelement enthält die Karikatur die Beschriftung der beiden Schilder: die eine lautet: „Vorsicht Rambo“, die zweite: „Vorsicht Weichei“.

2. Auslegen

Für die Interpretation, die Deutung dieser Karikatur lassen sich aus den Sozialwissenschaften mehrere Konzepte heranziehen:
Die *Erziehungswissenschaft* unterscheidet zwischen Vorderbühne und Hinterbühne (Ziehe): auf der Vorderbühne geht es um Lernen und Leistung, um Kooperation und angepasstes Verhalten, auf der Hinterbühne um Konkurrenz und Wettbewerb, um Ausloten der Grenzen, um abweichendes Verhalten.
Die *Soziologie*, besonders die Mikrosoziologie spricht im Symbolischen Interaktionismus von Etikettierung und Stigmatisierung, von Regelsetzern und Regelverletztern. Der Labeling-aproach oder Etikettierungsansatz basiert auf dem soziologischen Klassiker von Howard S. Becker: Außenseiter. Soziologie abweichenden Verhaltens (Frankfurt 1973).
Die *Politikwissenschaft* befasst sich im Medienzeitalter mit symbolischer Politik, mit Inszenierung und offenen Entscheidungen.
Die *Politikdidaktik* benötigt Kontroversen, Perspektivenwechsel und die kritisch-distanzierte Sicht der Bürger, sie will aufklären, Medienkompetenz vermitteln und ‚überraschende Erkenntnis’, sie will Einüben in sozialwissenschaftliches Denken und politische Urteilsbildung.

Die Karikatur arbeitet mit einem *Perspektivenwechsel*: dem offiziellen Bild wird ein inoffizielles gegenüber gestellt durch die wechselseitigen Zuschreibung von „Rambo“ und „Weichei“.
„Rambo“ steht für die erfolgreichen Filme mit Silvester Stallone: ein einsamer Kämpfer für Recht und Freiheit, gegen das Böse in dieser Welt. (analog: Terminator)
„Weichei“ steht für Feigheit, zu geringen (Körper-)Einsatz in kämpferischen Auseinandersetzungen.
Beides sind negativ konnotierte Begriffe, sind Schimpfwörter, Überzeichnungen und Zuspitzungen von Eigenschaften und Fremdbildern.

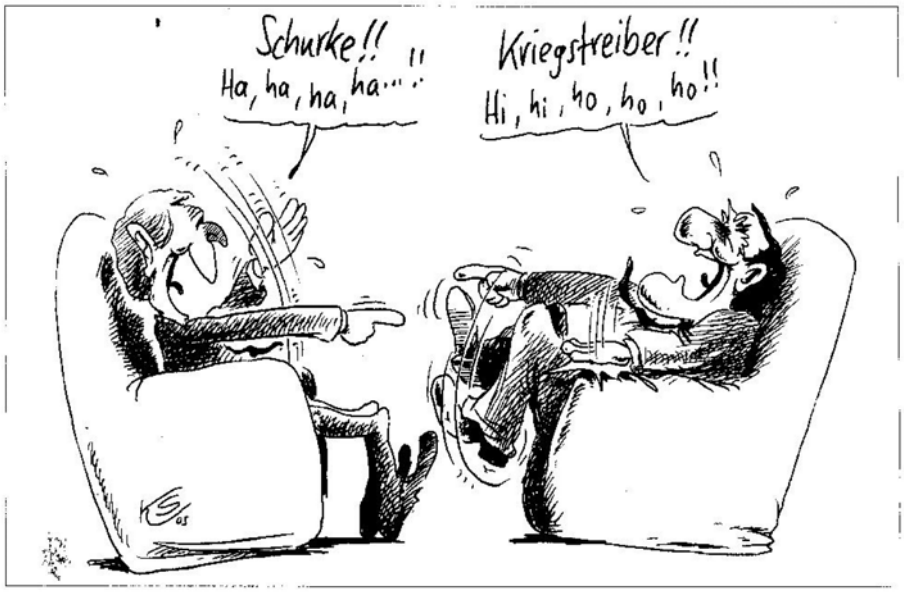
Aus der Teilung in zwei Bilder entsteht eine Dynamik: während das linke Bild ein *Ritual* der Mediendemokratie darstellt, ein Standbild für die schreibende Zukunft der Journalisten, ein „Pseudoereignis“ für das Fernsehen, verweist das rechte Bild auf eine Kontroverse: die Bildunterschrift, das Datum, der politische Kontext beziehen sich auf den Irak-Krieg, zu dem beide Staaten – repräsentiert durch zentrale Akteure – unterschiedliche Grundpositionen haben.
Beides sind Standbilder, die auf „Standpunkte“ zurückverweisen, eine Entwicklung, eine Annäherung ist nicht in Sicht.

Für den Zeitungsleser (den Bürger oder den Schüler) wird klar, etwas spielt sich „hinter den Kulissen“ ab, etwas widerspricht der inszenierten Harmonie des Händeschüttelns. Die

„Etiketten“ geben Hinweise darauf, was beide wirklich von einander halten – zumindest zum Zeitpunkt der Darstellung.

Der Zeitungsleser nutzt den Perspektivenwechsel, um eine dritte Perspektive zu gewinnen: seine eigene als Bürger. Die Karikatur bietet somit eine Folie, die unterschiedliche Standpunkte, kontroverse Zuschreibungen und widersprüchliche Erwartungen bildlich darstellt. Der Zeitungsleser ist provoziert, seine eigene Meinung zu formulieren. Doch sollte es ihn auch nicht gänzlich überraschen, wenn eines (vielleicht gar nicht so fernen) Tages die Perspektive sich wieder ändert und aus Gegnern und Verächtern von gestern „Freunde“ von heute und morgen werden – wenn die Situation und die eigenen Interessen es erfordern (sollten).

Beispielhaft lässt sich dies an einer Karikatur Stuttmanns über den „neuen Umgangston“ anlässlich des Treffens von Präsident Bush und Bundeskanzler Schröder im Februar 2005 in Mainz veranschaulichen. Beide lachen darüber, wie sie sich früher beschimpft und damit die Öffentlichkeit genarrt haben. Tatsächlich sei dies, so die „Botschaft“ des Karikaturisten ein Jahr nach dem „Ende“ des Irak-Krieges, eher ein großer Spaß gewesen – wenigstens vermeintlich und eigentlich nur noch als historische Reminiszenz zu verstehen, da die „Räson“ der internationalen Politik nunmehr wieder den ernsthaften transatlantischen Dialog, auch bei Fehlen eines persönlichen Freundschaftshintergrunds, erfordere.



Der neue Umgangston... ZEICHNUNG: STUTTMANN

(c) Klaus Stuttmann, Badische Zeitung 24.2.2005

3. Anwenden

Die dritte Stufe der Auswertung zielt auf Kritik und Urteilsbildung.
Folgende Fragen sind naheliegend:

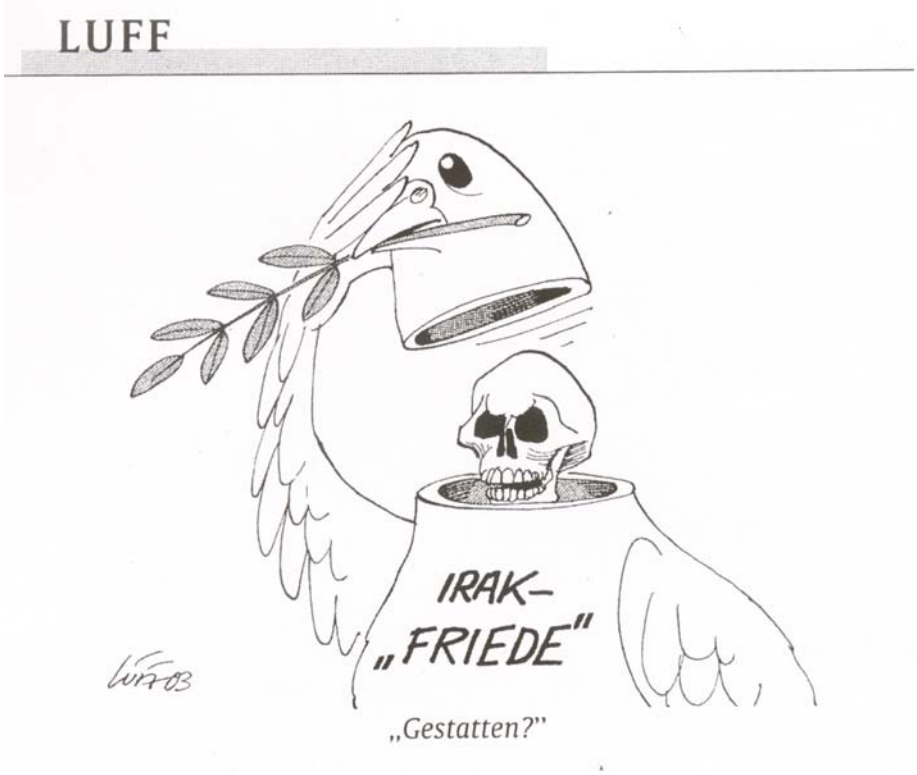
- Was sind die Ursachen der Kontroverse?
- Wie begründet sind beide Standpunkte?
- Welcher Position kann ich selbst zustimmen?
- Wie beurteile ich die Aussage der Karikatur (aber auch einzelne Elemente)?
- Was trägt die Karikatur zur Analyse des politischen Entscheidungsprozesses bei?
- Welche Lösungsmöglichkeiten des Konflikts gibt es?

Da Karikaturen keine Lösungsmöglichkeiten anbieten, liegt hier eine strukturelle Grenze vor. Die Weiterführung der Unterrichtseinheit erfordert weitere Quellen und Materialien. Eine andere Grenze liegt in der Tagesaktualität. Aus heutiger Sicht muss die Beurteilung des Irak-Krieges und seiner Folgen fortgeschrieben werden, etwa auch zur Rolle der UNO.

Notizen, eigene Karikatur

Kurzanalyse der Karikatur „Irak-Friede“

Von Tonio Oeftering (Tutor)



© LUFF, Stuttgarter Zeitung vom 10.11.2003

Nach Modell 1: Laswell-Formel: „**Wer** sagt **was** zu **wem** auf welchen **Kanälen** und mit welchem **Effekt**?

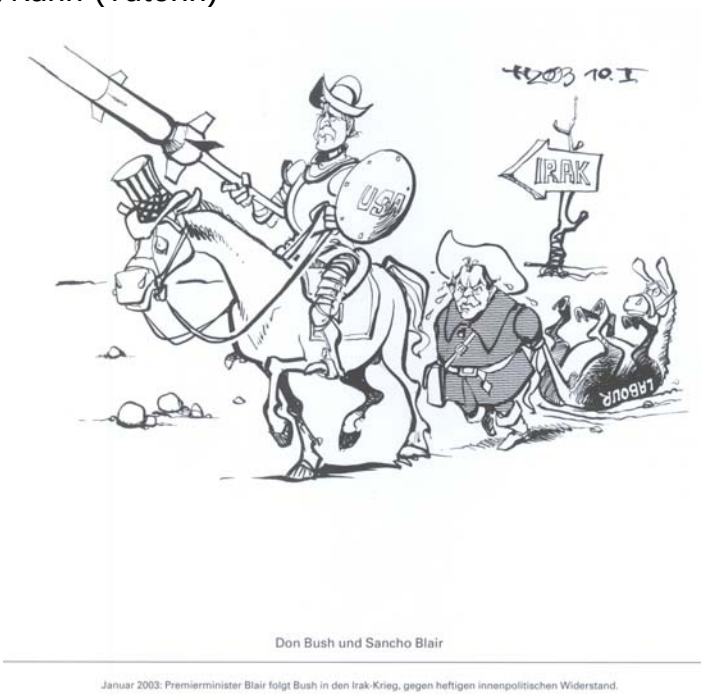
Analyse-bereich	**Leitfragen**	**Identifikations-objekte**	**Beispiel „Irak-‚Friede‘“**
Wer	- Wer ist der Sender? - Welche Ziele verfolgt er? - Welche Partei ergreift er?	- Zeichner - Propagandisten - Parteien - Gruppen - ….	Der Urheber der Karikatur ist der Zeichner Luff. Seine Absicht ist es, auf eine bestimmte Situation im Irak aufmerksam zu machen.
Was	- Was sieht man? - Was wird ausgesagt? - Welches Problem	- Zustände - Vorgänge - Personen - Gegenstände	**Text**: „Gestatten?“ = eine umgangsprachlich inzwischen eher unübliche Formel, sich vorzustellen. **Akteur**: Ein mit

	wird dargestellt?	- ….

Aber selbst diese Aussage ist im Grunde unangemessen: Die körperliche und seelische Folter von Menschen, wo und durch wen auch immer, verbietet jeglichen Vergleich mit so „Lappalien“ wie materiellen Zumutungen – in der zudem materiell abgesicherten Gesellschaft.
S.G., Freiburg (Leserbrief)
Quelle: Badische Zeitung, 28. Juni 2004, S.30

Kurzanalyse der Karikatur „Don Bush“

Von Maria Kühn (Tutorin)



© Horst Haitzinger, Badische Zeitung 10.1.2003

Nach Modell 2: Politikdidaktische Hermeneutik.

1. Stufe / Verstehen:

Haitzingers Karikatur „Don Bush und Sancho Blair“ vom 10. Januar 2003 bezieht sich auf die Einstellung Bushs und Blairs zum möglichen Irakkrieg noch zwei Monate vor Beginn des Kriegs.
Die Karikatur zeigt US Präsident Bush als Ritter auf einem Pferd. Bush hält in der einen Hand ein Schwert in Form einer Rakete, in der anderen ein Abwehrschild beschriftet mit USA.
Das Schild und der Hut in Stars and Stripes, den sein Pferd trägt, machen eine Zuordnung zur USA eindeutig. Premierminister Blair folgt als Knappe Bushs Pferd. Ihm steht der Schweiß auf der Stirn, da er seinen Esel, der die Labour- Party darstellt, hinter sich herzieht.
Ein Wegweiser im Hintergrund gibt eindeutig die Richtung „Irak“ vor.

2. Stufe / Auslegen:

Der Titel der Karikatur „Don Bush und Sancho Blair“ lässt auf den bekannten Roman „Don Quijote“ von Cervantes schließen. Cervantes beschreibt in seinem Roman wie der Ritter Don Quijote mit seinem Knappen Sancho Pansa in den Kampf zieht und am Ende gegen Windmühlen kämpft. Das aus dem Roman entstandene Sprichwort: „Kampf gegen die Windmühlen“ steht für einen hoffnungslosen Kampf.

Durch den als Knappen dargestellten Blair, der seinen Esel hinter sich herziehen muss, verdeutlicht Haitzinger den Widerstand der Labour- Party gegen Blairs Einstellung einen Krieg gegen den Irak zu führen.

3. Stufe/ Anwendung:

Zentrale Aussage:
Großbritanniens Premierminister Blair folgt trotz heftigem innenpolitischen Widerstand US Präsident Bush in den umstrittenen Irak-Krieg

Mögliche Anwendung:

- ⇨ Informationen über die Position der USA zu einem möglichen Irakkrieg sammeln/ bewerten etc.
- ⇨ Informationen über die Position GB zu einem möglichen Irakkrieg sammeln/ bewerten etc. insbesondere die Gegenpositionen Blair/ Labour Party und die innenpolitischen Verhältnisse
- ⇨ Informationen über Außenpolitische Interessen Bushs und Blairs sammeln/ bewerten etc.
- ⇨ Evt. Genauere Informationen über den Roman „Don Quijote“ zur Hilfe des Verständnisses nehmen, um genauer interpretieren zu können warum Haitzinger auf dieser Grundlage seine Karikatur aufbaut.

Models of Analysis (Poster 3)

Model 1: Lasswell- Formel (1954)

“**Who** says **what** to **whom** in which **channel** with what **effect**?”
Meinungs- und Urteilsbildung = forming of opinions and judgement

Model 2: Political, didactical hermeneutics

1. Step/ understanding

The caricature by Horst Haitzinger (printed in “Badische Zeitung” on the 6th of May 2003) shows two male persons that can be identified as the Ministers of Defence of the United States and the Republic of Germany: Donald Rumsfeld and Peter Struck.

2. Step/ interpretation:

The caricature works with a change of perspective: the official picture is confronted with an unofficial picture, which shows the mutual blames “Rambo” and “Weichei” (wimp)
“Rambo” stands for the famous movies with Silvester Stallone: an isolated fighter for justice and freedom against the evil in our world.
“Weichei” stands for cowardice and not enough (body) risk in armed conflicts.

3. Step/ application:
This third step of evaluation serves the expression of critic and the formation of judgement. The following questions are obvious:

- What are the reasons for the controversial views?
- How justified are the points of views?
- With what position can I agree?
- How do I judge the message of the caricature and of single elements?
- How can the caricature contribute to the analysis of the political process of decision?
- What are possible solutions for the conflict?

Short- Analysis of caricature: “Don Bush”

Based on model 2: political, didactical hermeneutics

1. Step/ Understanding:

Haitzinger ´s caricature “Don Bush and Sancho Blair” from the 10th of January 2003 refers to Bush ´s and Blair ´s political views about a possible war against Iraq, two months before the actual start of the war.
The caricature shows US President Bush as a knight horse back riding. Bush holds a sword in form of a rocket in his right hand and a shield for defence in his left hand. The shield is labelled with “USA” and makes a connection to the USA together with the hat in ´stars and stripes´ ,that the horse is wearing, easy.
Prime minister Blair is shown as a varlet. He follows Bush ´s horse on foot and is sweating pulling his donkey, the `labour party`.
A signpost in the background clearly shows that Bush and Blair are on the way to Iraq.

2. Step/ Interpretation:

The title of the caricature “Don Bush and Sancho Blair” allows a connection to the famous story of “Don Quijote” by Cervantes.
Cervantes´ story is about the knight Don Quijote and his varlet Sancho Pansa that want to fight their enemies and end up fighting against windmills. The proverb “fight against windmills” ,that arose from the story, stands for a hopeless fight.
Haitzinger emphasizes the oppositions of the labour party against Blair ´s views about a possible war in Iraq by letting Blair pull his donkey instead of letting the donkey carry Blair.

<u>Central message:</u> Prime Minister Blair follows US President Bush into a controversial war

against Iraq, despite strong inner political oppositions.

3. Step / Application:

- ⇨ collect and judge information about the position of the USA on a possible war against Iraq.

- ⇨ collect and judge information about the position of GB on a possible war against Iraq; especially about the controversial views of Blair and the labour party.
- ⇨ Collect information about Blair ´s and Bush ´s interests in foreign politics connected to a war against Iraq.
- ⇨ Collect detailed information about the story of “Don Quijote” to judge why Haitzinger based his caricature on this story.

Zehn typische Fehler

1. Häufung von Impulsen
Da gute Karikaturen „überladen“ sind, besteht die Neigung viele Aspekte auf einmal anzusprechen. Dabei können auch Impulse in die falsche Richtung gehen.

2. Überspringen der Beschreibung
Die als erstes notwendige Phase der Beschreibung kann vielfach als intellektuelle Unterforderung angesehen werden. Eigentlich sieht man „auf den ersten Blick“ die zentrale Aussage des Zeichners. Vermeintlich.

3. Assoziationen begrenzen
Nach der Phase der Beschreibung der einzelnen Elemente der Karikatur folgt die Deutung der Situation, der Symbole, der zeichnerischen Mittel, der „Sprache“ der Karikatur.
Wenn dabei eine Klasse zu offenen Assoziationen aufgefordert wird, stellen sich mehr Verbindungen her als in der Planung des Lehrers/der Lehrerin „vorgedacht“ werden können. Dieses kreative Potential gilt es zu nutzen. Hilfreich kann es dabei sein, wenn hier bereits „politische“ Deutungen von der Lerngruppe formuliert werden (oder vom Lehrenden), die später geprüft werden können. Vielfach bieten die Deutungen in dieser Phase Rückschlüsse auf das Politikbild der Schülerinnen und Schüler. Außerdem könnten die Impulse des Lehrenden eine „Politisierung“ der assoziierten Deutungen bewirken.

4. Zuspitzung vernachlässigen

Nach der Phase der offenen Deutungen sollte eine Phase der Konzentration erfolgen. Diese Abstraktionsleistung kann in Form einer zentralen Aussage/Botschaft schriftlich fixiert werden. Dies zwingt zum Aushandeln dessen, was wesentlich erscheint. Gedanklich handelt es sich um eine Gegenbewegung zum Assoziieren: die Transformation der zeichnerischen Darstellung in eine Aussage bildet den Abschluss der Interpretation einer Karikatur, zumindest einen vorläufigen, da die Aussage in der folgenden Unterrichtsphase geprüft wird.

Indem man die Schülerinnen und Schüler zu dieser Zuspitzung „zwingt“, vermeidet man einen „scheinklaren“ (Rumpf) Konsens über die Botschaft, ohne ihn explizit zu formulieren. Einzelne oder Gruppen können auch kontroverse Thesen formulieren; auch dies kann für die weitere Arbeit fruchtbar gemacht werden. Erst diese gemeinsame „Anstrengung des Begriffs“ (Hegel) sichert die Aneignung im Lernprozess.

5. Ambivalenz von Symbolisierungen unterschätzen

Die unkonventionelle Verbindung von Symbolen, Alltagssituationen und politischen Akteuren bedarf der Aufklärung. Das „kritische Lachen“ muss geklärt werden. Viele Symbole sind kulturell vorgeprägt: je nach Wissensstand, politischer Erfahrung und Alter sind unterschiedliche Voraussetzungen zur Wahrnehmung ikonischer Zeichen vorhanden. Hier kann am Material kulturelle Wahrnehmung eingeübt werden (Farbsymbolik, Gesten, Posen, Haltungen). Auch wenn die Symbole einzeln relativ eindeutig zu sein scheinen (Geier stehen für ...; Totenkopf steht für ...; Friedenstaube steht für .... ; Deutscher Michel steht für ...), so können sie in den konstruierten politischen Zusammenhängen durchaus „mehr-deutig“ sein: als Tatsache, als Warnung, als Kritik, als Ablehnung, als Forderung.

6. Umkehrung als Kontrastfolie nicht nutzen

Wenn Karikaturen künstlerische Konstrukte sind, die ein politisches Ereignis kritisch kommentieren, dann kann eine Strategie in der Auswertung darin bestehen, die Darstellung in einem Gedankenexperiment umzukehren: Die „verkehrte Welt“ der Karikatur erneut zu verkehren. Wenn schon die Karikatur mit Verfremdungen arbeitet, kann man sich dieses Mittel auch didaktisch zu Nutze machen: Die doppelte Umkehrung kann nicht nur einzelne Elemente oder das Gesamtbild klären helfen, sie bietet ebenfalls Ansatzpunkte für die konstruktive Wendung der in der Karikatur enthaltenen Kritik. Da Karikaturen überfordert wären, wenn sie neben der Kritik auch noch die „konkrete Utopie“(Ernst Bloch) enthalten würden, kann zumindest durch dieses Gedankenexperiment in die Richtung konstruktiver Kritik weitergedacht werden. Allerdings könnte dieser Versuch auch zu absurden Folgen führen, aber auch dann könnte dies zur „Prüfung“ der Karikatur genutzt werden.

7. Gedankenarbeit unterschätzen

Gute Karikaturen provozieren den Betrachter: er wird zur Stellungnahme herausgefordert. Ohne politische Vorinformationen sagt die politische Karikatur dem Betrachter wenig. Lediglich die isolierten Symbole, die Situation und/oder die Personen werden erkannt, nicht aber der kritisch aufgespießte Sachverhalt. Hinzu kommen die Unterschiede bei den Schülerinnen und Schülern. Was der eine/die eine unmittelbar erkennt, bleibt dem

anderen/der anderen verschlossen. Hier bietet sich die doppelte Chance, Einstellungen und Vorkenntnisse zu diagnostizieren, aber auch die Schüler-Schüler-Kommunikation zu unterstützen. Die Anforderungen in den verschiedenen Phasen der Behandlung einer Karikatur lassen sich differenzieren: die Elemente lassen sich konkret beschreiben, die offenen Assoziationen regen kreatives Nachdenken an, die Bündelung in eine zentrale Botschaft erfordert kategoriales politisches Denken.

Damit unterscheidet sich die Arbeit mit Karikaturen im Politikunterricht auch fundamental von der flüchtigen Zeitungslektüre: Ein Sachverhalt wird erschlossen, indem man in die Perspektive des Zeichners wechselt, dessen Kritik nachvollzieht, die Aussage prüft und eine eigene Stellungnahme abgibt.

8. Vorschnelle Vereinnahmung

Der routinierte Blick des Fachlehrers/der Fachlehrerin kann dazu verleiten, möglichst schnell zu einem scheinbar klaren Ergebnis zu kommen. (Lehrer/in: „Wir sehen ...“) Hinzu kommt, dass Unterricht immer unter Zeitdruck steht. Wenn nach fünf Minuten das Ergebnis der Interpretation feststeht, unterschätzt man das, was gute Karikaturen an Lernpotential über Politik enthalten. Außerdem werden abweichende Sichtweisen vereinnahmt, die Aneignung bleibt äußerlich.

9. Übergänge zu den einzelnen Phasen werden nicht vorgeplant

Mit der Präsentation einer Karikatur ist die Frage verbunden: reicht die Karikatur selbst als (stummer?) Impuls, um die Deutung in Gang zu setzen oder benötigen die Schülerinnen und Schüler den (eingeübten) Lehrerimpuls? Da die spontanen Reaktionen wichtig sind, sollte die Präsentation auf *Folie* erfolgen. Damit wird nicht nur eine gemeinsame Konzentration auf ein Unterrichtsmittel hergestellt, auch Nebengespräche werden vermieden, die beim Verteilen von kopierten Karikaturen notwendig erfolgen, dann aber für die Gesamtgruppe verloren sind. Aufgabe des Lehrenden ist es, die verschiedenen Phasen zu markieren, sowohl die genaue Beschreibung als auch die offene Deutung als auch die Zusammenfassung der Auswertung. Die methodische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler kann durch die bewusste Trennung dieser Phasen gestärkt werden. Auch wenn aus dieser Phasenabfolge kein dogmatisches Rezept abgeleitet werden soll, so enthält es doch eine plausible Grundstruktur. Selbst wenn an einzelnen Punkten Rückgriffe auf die vorherige Phase notwendig sind, so bleibt doch die klare Struktur bestehen. Wenn aber vorschnell vermeintliche Botschaften immer wieder korrigiert und relativiert werden müssen, weil Elemente „übersehen“ wurden, bleibt lediglich ein diffuses Ergebnis hängen.

10. Trennung von Beschreibung, Deutung und Kritik einebnen

Mit der Planung von Unterricht eng zusammen hängt ein Fehler, der mangelnde Differenzierungsmöglichkeiten nach sich zieht. Werden nämlich die Ebenen nicht unterschieden, bleibt auch das eigene Urteil „beliebig“: weder die Kritik noch die Alternativen werden klar herausgearbeitet. Der Unterricht bleibt bei Meinungen stehen, bei distanzierter Unverbindlichkeit, bei unbewussten Alltagsvorstellungen. Demgegenüber kann die

analytische Trennung der Ebenen die Kriterien des Zeichners verdeutlichen, um daran eigene politische Urteilskriterien zu entwickeln.
Der hermeneutisch angeleitete Umgang mit politischen Karikaturen bleibt dann ein Baustein sowohl zum kategorialen politischen Denken als auch zur eigenen politischen Urteilsbildung.

Quelle: Hans-Werner Kuhn: Karikaturen, in: Siegfried Frech/Hans-Werner Kuhn/Peter Massing (Hrsg.): Methodentraining für den Politikunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, 33

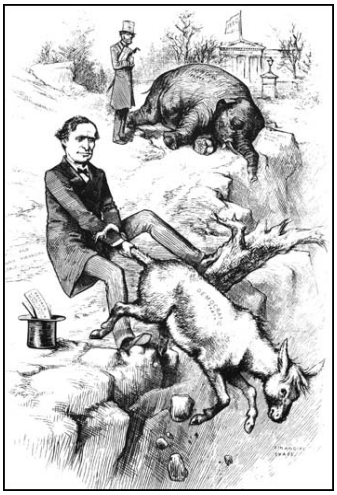
Kurzbiographien

Thomas Nast. Biographie und Karikaturen-Wettbewerb

Thomas Nast gilt als „Vater der amerikanischen Karikatur“. Thomas Nast machte im 19. Jahrhundert in den USA als Zeichner Karriere. Mit bissigen Karikaturen soll der Freund des US-Präsidenten Ullysses S. Grant sogar den Ausgang mancher Wahl entschieden haben. Er gilt als der berühmteste Sohn der Stadt Landau. Am 26. September 1840 erblickte der Sohn eines Regimentsmusikers in einer Landauer Kaserne das Licht der Welt. Als er sechs Jahr alt war, wanderte er mit Mutter und Schwester in die USA aus. Sein Vater kam ein Jahr später nach und ernährte die Familie in New York als Musiker.
Der 12jährige Thomas konnte immer noch nicht lesen und schreiben und musste daher die öffentliche Schule verlassen. Von einem Nachbarn erhielt er Malutensilien und schon bald zeigte sich seine Begabung beim Zeichnen. Nast studierte an der Kunstakademie und trat bereits im Alter von 15 Jahren der Wochenzeitung „Frank Leslie´s Illustrated Newspapers“ bei. Mehrere Versuche waren nötig diese Stelle zu bekommen. Der Chefredakteur gab ihm den fast unausführbaren Auftrag, ein Bild von Hunderten Emigranten zu zeichnen, die in New York ankamen. Am nächsten Morgen lag die Zeichnung auf seinem Tisch und er war so beeindruckt, dass er Nast einstellt. „Man kann ihn mit Fug und Recht den jüngsten Pressezeichner nennen.“ Als der amerikanische Bürgerkrieg ausbrach, schlug Nasts große Stunde. Es entstand große Nachfrage nach Bildmaterial. Dem jungen Zeichner gelang es, eine Stelle bei „Harper´s Weekly“ zu ergattern, der ersten Bilderzeitschrift mit nationaler Verbreitung.

Nast, der für die Sache der Union und die Rechte der Schwarzen eintrat, zeichnete Kampf- und Feldlagerszenen und wurde so einem großen Publikum bekannt. 1864 entstand seine erste politische Karikatur – ein Plädoyer für die Wiederwahl des Präsidenten Abraham Lincoln und die Fortsetzung des Krieges bis zur Niederlage der Konföderierten. Lincoln gewann die Wahl und Nast wurde als „einer der Architekten des Sieges“ gefeiert.
Der junge Zeichner verbesserte zusehens seine Technik und wurde bei seinen Karikaturen offenbar von der englischen Schule beeinflusst. 1866 begann er mit Porträt-Karikaturen, bei denen er auf unverwechselbare Ähnlichkeiten seiner „Opfer“ setzte.

„Ein Großteil seines Erfolges lag in der Fähigkeit, schwierige Themen leicht verständlich darzustellen.“ [Anm.: eine didaktische Fähigkeit!] Nast war wissbegierig, obwohl er nicht lesen konnte. Seine Frau las ihm vor während er malte. Zu seiner Lektüre zählten auch Dickens und Mark Twain, die ihn inspirierten. Um 1880 galt er als fast so reich wie der amerikanische Präsident. Er erhielt 20.000 $ Jahresgehalt und 150 $ für jede gedruckte Zeichnung.
Aus Nasts Feder stammen auch die heute noch geltenden *Symbole* für die demokratische und die republikanische Partei in den USA – der Esel und der Elefant.

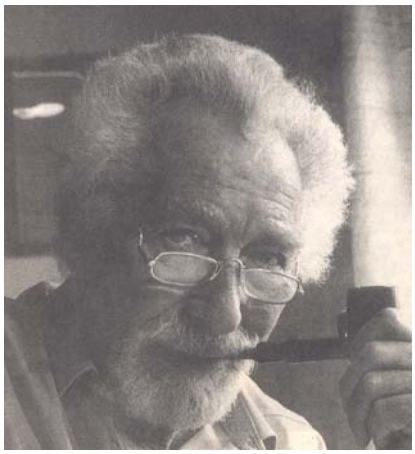


1902 wurde Nast von Präsident Theodore Roosevelt, dessen Kinder er gemalt hatte, zum Generalkonsul in Guayaquil (Equador) ernannt. Gesundheitlich angeschlagen, starb er dort kurz nach seiner Ankunft an Gelbfieber.

In seiner Geburtsstadt Landau erinnert seit 1977 die **Thomas-Nast-Stiftung** an den Karikaturisten. Die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer hütet 1796 Blätter des Zeichners. (Quelle: Jasper Rothfels: Mit spitzen Bleistift warb er für Abraham Lincoln und die Union, Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 28./29. Dezember 2002)

Seit 1978 wird alle zwei Jahre ein **Wettbewerb** durchgeführt, bei dem ein amerikanischer und ein deutscher Zeichner für ihr Gesamtwerk geehrt werden. Dieser Wettbewerb dient dem Gedenken an Thomas Nast ebenso wie der Vertiefung der deutsch-amerikanischen Freundschaft (Quelle: Die Rheinpfalz vom 8. November 1978: Wettbewerb fand großes Echo). Die ersten beiden Preisträger waren: Jeff Mac Nelly und Pepsch Gottscheber.
In der Person von Thomas Nast zeigt sich eine Klammer: Das Verbindende zeigt sich nicht nur in der politischen Wirksamkeit von Karikaturen, sondern auch in dem didaktischen Anspruch, komplizierte politische Sachverhalte zu vereinfachen und auf den „Punkt“ zu bringen.

Jupp Wolter (Nestor der deutschen Karikaturisten)



(Quelle: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt – Nr.31 – 30. Juli 1993, S.28; Foto: Jupp Darchinger)

Karikaturist: Jupp Wolter (1917-1993), Nestor der deutschen Karikaturisten: „Karikaturisten leben von dem Mist, den anderen produzieren“. Die Karikatur ist die älteste Kunst der Menschheit. Stets denkt der Karikaturist Wolter nach dem Schema: Wie kann ich die letzte politische Meldung in einer verkaufbare Karikatur umwandeln? Umwandeln, nicht in ein lustiges Bildchen, sondern mit nüchternem Strich in eine politische Stellungnahme, in einen Kommentar zum Angucken. Wir Karikaturisten leben von dem Mist, den andere

produzieren. Wir formen ihn zu handlichen Pillen, die gar nicht wohlschmeckend sein sollen. Pillen sind meist bitter. Aber sie sollen heilen.“ „Ich bin kein Tugendbold, sondern ein Kritiker. Einer mit dem zugestandenen Recht zu übertreiben.“ Sein Gradmesser für die Qualität einer Karikatur: „Wenn von einer Karikatur nicht irgendjemand sich angegriffen, vielleicht sogar verletzt fühlt, dann war sie nicht gut, dann ging sie daneben. Mir liegt nichts daran, dass der Betroffene herzlich lacht. Wenn er weinen würde, wäre es mir lieber.“ (aus einem Artikel von Hansjörg Tinti, in: Die Rheinpfalz 1989)

(Quelle: Die Rheinpfalz, 1989)

Horst Haitzinger

1939 in Eferding (Oberösterreich) geboren; künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Linz an der Donau, zwölf Semester Malerei und Grafik an der Akademie der Bildenden Künste in München; 1958 wurden seine ersten politischen Karikaturen im „Simplicissimus“ gedruckt; heute erscheinen seine Karikaturen in vielen Tages- und Wochenzeitungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Seine Zeichnungen und Ölbilder (phantastischer Realismus) und seine politischen Karikaturen werden auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt.

Preisträger der „Gothaer Karikade“ 1991 und 1999. Haitzinger lebt und arbeitet im München.

Klaus Stuttmann

Jahrgang 1949. Studiert Kunstgeschichte in Tübingen und Berlin. Seit 1976 Arbeit als freier Grafiker, Illustrator und Karikaturist. Vorwiegend und regelmäßig für „Leipziger Volkzeitung“, „Tagesspiegel“, „taz“, „Badische Zeitung“, „Freitag“ und „Eulenspiegel“.

Pepsch Gottscheber

Geboren 1946 in Graz, Cartoonist, Illustrator. Seine politischen Karikaturen erscheinen regelmäßig in der Süddeutschen Zeitung u.v.a.. Veröffentlichte Bücher: Pepsch Gottschebers Traumreisen, 1976; Die Katze Melotte, 1977; Immer schön am Ball bleiben, 1978; Handstreiche, 1981; Immer kurz vorm Durchbruch, 1986; Die Gene schlagen zurück, 1989.
Deutsch-amerikanischer Thomas-Nast-Preis 1980
Ausstellungen in Europa und Argentinien. Derzeit lebt er in München und Cadaquès (Spanien)
Quelle: Deutschkunde. Karikaturen gegen rechte Gewalt, Düsseldorf 2002, S. 96

Burkhard Mohr

1959 in Köln geboren. Studierte Malerei und Bildhauerei an der Akademie in München von 1978-87. DAAD-Stipendium Belgien 1986-87. Lernt bei einem Schmied. Seine politischen Karikaturen erscheinen regelmäßig in der „FAZ“, dem „Bonner General-Anzeiger“, in „Das Parlament“ und dem „Behörden-Spiegel“. Lebt in Königswinter, ist verheiratet und hat zwei Kinder.
Quelle: Burkhard Mohr: Spaß beiseite! Karikaturen zum Zeitgeschehen, Berlin – Bonn 2001, S.98

Rolf Henn (LUFF)

Jahrgang 1946, geboren und aufgewachsen in Idar-Oberstein, studiert 1977 bis 1984 Kunsterziehung an der Universität Mainz und arbeitet nach dem Referendardienst als freier Industrie- und Grafikdesigner. Seine politischen Karikaturen druckt 1987 erstmals die Mainzer Allgemeine, später die Stuttgarter Zeitung, die Hannoversche Allgemeine, die Freie Presse Chemnitz und andere.
Mit Ehefrau und vier Kindern lebt der passionierte Segelflieger in Hennweiler im Hunsrück (die Entsprechung mit seinem bürgerlichen Namen ist reiner Zufall). Seit 1989 erscheinen jährlich unter dem Titel „Ertappt!“ Luffs beste Karikaturen, seit 1996 im DRW-Verlag Leinfelden-Echterdingen.

Dieter Hanitzsch

Dieter Hanitzsch, geboren 1933 in Schönlinde (Böhmen). Gelernter Bierbrauer, Brauerei-Ingenieur und Diplomkaufmann, Werbeleiter (erfand den Slogan „Gut, besser, Paulaner“), dann Wirtschaftsjournalist beim Bayerischen Fernsehen bis 1985. Schon während des Studiums politische Karikaturen für die Süddeutsche Zeitung“ und die „Abendzeitung“, München. Von 1980 bis 1992 „Hauskarikaturist“ der Illustrierten Quick. Heute politischer Karikaturist für die „Süddeutsche Zeitung“, München, den „General-Anzeiger“ Bonn und für „FOCUS“. Viele Bücher, die erfolgreichsten über Franz Josef Strauß. Spezialität: Porträtkarikaturen. Organisator vieler Karikaturenausstellungen. Schwabinger Kunstpreis 1984, Erster Preis der „Gothaer Karikade“ 1995, Kulturpreis des Bezirks Oberbayern, „Publizistikpreis“ der Stadt München 2001. Lebt mit Ehefrau Mercedes und Sohn Stefan in München.
Quelle: Dieter Hanitzsch: Es ist nicht immer zum Lachen. Karikaturen aus vier Jahrzehnten, München 2003 (Rückencover)

Quelle: Die Rheinpfalz

Gerhard Mester

Geboren 1956 in Betzdorf/Sieg. Graphik-Design-Studium in Kassel, seit 1984 Arbeit als freier politischer Karikaturist, lebt mit Frau und Tochter in Wiesbaden.

Luis Murschetz

1936 in Velenje (Wöllan) geboren, aufgewachsen in Frohnletten, Steiermark. Nach Grafikausbildung in Graz folgten Lehrjahre in Rotterdam. 1967 erschienen seine ersten politischen Karikaturen in der „Süddeutschen Zeitung“ und 1971 in der Wochenzeitung „Die Zeit“, wo e das Amt des Zeichners von Paul Flora übernahm.
1978/79 Wohnsitz in London. Zahlreiche Einzelausstellungen, über ein Dutzend Buchveröffentlichungen. Insgesamt sechs Mal leitete Murschetz die Klasse Illustration an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg.
Schwabinger Kunstpreis 1971, Olaf-Gulbransson-Preis 1997.
Murschetz lebt in München-Schwabing.

Quelle : www.plantu.net/bio

PLANTU

1951 23 mars 1951 : naissance à Paris de Jean Plantureux dit PLANTU.
1969 Plantu obtient son baccalauréat après des études au lycée Henri-IV.
1971 Plantu abandonne ses études de médecine et part à Bruxelles suivre

les cours de dessin de l'école Saint-Luc, parrainée par Hergé.
1972 Plantu rentre à Paris, propose ses dessins à plusieurs journaux avant d'entrer au *Monde*. Le 1er octobre 1972, Bernard Lauzanne, rédacteur en chef du *Monde*, publie le premier dessin de Plantu, consacré à la guerre du Vietnam.
1974 Claude Julien, directeur du *Monde diplomatique*, demande à Plantu de publier ses dessins dans son journal.
1980 Il entame une collaboration avec le journal *Phosphore*, pour lequel il dessinera jusqu'en 1986.
Le directeur du *Monde*, André Laurens, et Claude Lamotte, rédacteur en chef, lui demandent chaque samedi un dessin pour la «une ».
Plantu participe à « Droit de réponse », émission diffusée sur TF1 jusqu'en septembre 1987, date à laquelle l'émission de Michel Polac a été censurée par la direction de la chaîne.
1985
Le directeur de la publication du *Monde*, André Fontaine, impose la quotidienneté du dessin de Plantu en «une» pour « *rendre sa place à la tradition française des dessins politiques ».*
2/4
1986
Exposition à l'Alliance française de Rio de Janeiro.
1988 Plantu obtient le prix Mumm pour le dessin « Gordji chez le juge ».
1989
Plantu obtient le Prix de l'humour noir.
Exposition à l'Alliance française de Yokohama.
1991 Plantu entre à l'hebdomadaire *L'Express*. En novembre de la même année, lors d'une exposition de ses dessins à Tunis, il rencontre Yasser Arafat et le fait réagir à ses dessins.Yasser Arafat dessine luimême

l'étoile de David du drapeau israélien sur un dessin de Plantu qui obtient le Prix du document rare au Festival du scoop d'Angers.
Thèse de doctorat soutenue à la Sorbonne par Maguy Pothier : « Les implicites culturels chez Plantu ».
1992
Rencontre à Jérusalem avec Shimon Pérès. Pour la première fois, sont apposées sur un même document (un dessin) les signatures du numéro un de l'OLP et du leader de la diplomatie israélienne, un an avant les accords d'Oslo de 1993. À Amman, lors d'une conférence de presse, Plantu fait réagir le roi Hussein de Jordanie et François Mitterrand à un de ses dessins sur le Proche-Orient.
Exposition en Côte d'Ivoire, au Centre culturel français d'Abidjan.
1993
Exposition au MIS de Sao Paulo.
1994 Exposition au Musée Peynet d'Antibes.
Exposition en Pologne, à l'Institut français de Cracovie.
1995 Nouvelle maquette du *Monde*. Plantu n'a plus le choix du sujet de son dessin.
1996
Plantu expose ses originaux et ses sculptures sur la justice à la Cour de cassation de Paris.
Plantu reçoit le trophée espagnol du prix Gat Perich (Prix

international de la caricature).
3/4
Mise aux enchères de dessins et de sculptures de Plantu à l'Hôtel Drouot,à Paris.
Exposition en Argentine, à l'Alliance française de Buenos Aires.
1997 Exposition au Centre culturel français de Khartoum, au Soudan.
À Budapest, le président de la République hongroise, Arpàd Gönez, inaugure l'exposition des dessinateurs Gabor Papai et Plantu.
Exposition au Centre culturel français de Mexico.
Exposition au CRAC de Valence.
Décembre : *L'Express* sort en kiosques les dessins de l'année (600 000 exemplaires).
1998
Un timbre de 3,00 F dessiné par Plantu est édité par La Poste, au profit de l'association Médecins sans frontières. Le timbre a été publié à 8,5 millions d'exemplaires.
Pour célébrer le 50e anniversaire de la Déclaration universelle des droits de l'homme, l'Unesco publie plusieurs dizaines d'éditions étrangères illustrées par Plantu. Ses dessins sont traduits en chinois, japonais, ukrainien, géorgien, etc.
Exposition en Haïti, à l'Institut français de Port-au-Prince.
1999 Exposition à l'université de Colombo, au Sri Lanka.
Exposition en Iran, au Musée d'art contemporain de Téhéran.
Exposition à Paris des sculptures et dessins consacrés à la justice à l'hôtel de Rohan.
Exposition des sculptures et dessins au Musée Jean-Jaurès de Castres.
Exposition au Centre culturel français de Singapour.

2000 Soirée du référendum sur France 2 (septembre 2000) : polémique autour de la diffusion d'un dessin montrant le président de la République et Marianne.
Exposition « De Daumier à Plantu » au Musée d'Antibes.
Exposition au Centre culturel français de Yaoundé, au Cameroun.
4/4
2001
Exposition en Turquie, au Festival de la caricature d'Ankara.
2002 Rencontre à Paris avec le secrétaire général de l'ONU, Kofi Annan, en vue du prochain Rassemblement des dessinateurs de presse internationaux à Paris.
« La signification politique des dessins de Plantu (1972-2000) » : thèse soutenue en mai 2002 à la faculté de droit de Nancy-II par Rémi Pézerat.
Plantu fête ses 15 000 dessins publiés et ses 30 ans au journal *Le Monde*.
Mise en ligne de son site web www.plantu.net
2003 Exposition de dessins et sculptures au Musée Carnavalet, cette exposition de dessins et sculptures partira fin 2003 à la Grande Bibliothèque d'Alexandrie en Egypte.
Exposition de dessins dans les rues d'Angers.
2004 Exposition collective de dessins à l'Assemblée Nationale (février).

Eigene Karikatur/eigenes Selbstporträt

Schüleranalyse

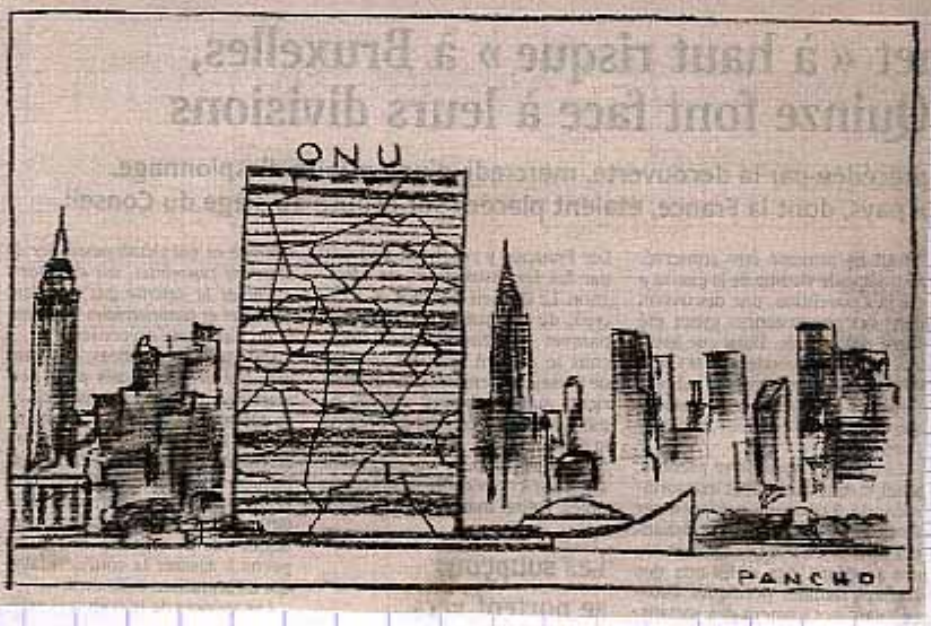
étude réalisé par Louis-Georges, élève de 3’ C

(Mittelstufenschüler)

J'ai choisi d'étudier un dessin de Pancho. Ce dessin a été publié dans le journal "le Monde" daté du vendredi 21 mars 2003. Il se trouve page 11. L'article correspondant au dessin est joint à la fin de l'étude.

12/LE MONDE/VENDREDI 21 MARS 2003

LE CONFLIT IRAKIEN



Signifiants	Signifiés
L'espace où se situe la scène: on voit un imposant bâtiment, avec devant une rivière et derrière tout un tas d'immeubles	La scène se passe à New-York, car j'ai reconnu le siège de l'ONU (grâce à l'inscription "ONU" écrite sur le toit du bâtiment). On reconnait devant le siège l'ONU, l'East River" ("la rivière de l'Est"). Dans tous les immeubles derrière le siège de l'ONU, on reconnait aussi "l'Empire State Building" (à gauche du siège de l'ONU), et "le Chrysler Building" (à droite du siège de l'ONU).
Au premier plan, on voit un bâtiment représenté graphiquement plus imposant que les autres bâtiments.	C'est le siège de l'ONU qui est représenté graphiquement plus imposant que les autres bâtiments, car l'ONU est symbole de paix, de sécurité et de solidarité internationale. Cela peut donc nous faire penser en regardant ce dessin que l'ONU est puissante, alors quand regardant de plus prêt on se rend compte que non...

Signifiants	Signifiés
Nous pouvons voir aussi que l'imposante représentation du bâtiment qui est au premier plan est entièrement fissurée.	Ces fissures nous montre la désorganisation de l'ONU face à la guerre en Irak, et le désaccord entre les pays au sein du Conseil de sécurité. De plus, cela nous prouve que même implanté aux États-Unis, l'ONU est impuissante face aux décisions du géant Américain.
Les bâtiments autour du siège de l'ONU sont représentés comme si ils étaient des ombres par rapport au siège de l'ONU, qui lui est représenté clairement	Ceci nous montre que les États-Unis ne s'occupent pas de l'ONU, et font ce qu'ils veulent faire sans tenir compte de ce que dit l'ONU.

Synthèse: À ce jour, l'ONU n'a plus qu'un pouvoir d'artifice face aux décisions des puissants pays de la terre, et plus particulièrement face aux États-Unis.

L'article correspondant au dessin de Pancho se trouve page suivante.

Quelle: http://mapage.noos.fr/moulinhg3/dessin.presse/onu.lezard.html (10.2.2005)

Checkliste: Karikatur

1. Recherchiert und sammelt (zwei bis vier) Karikaturen zu einem bestimmten politischen Thema.
2. Beschreibt detailliert die dargestellten Personen, Situationen und Ereignisse.
3. Interpretiert die Metaphern, Symbole und Stilmittel der Karikaturen.
4. Bestimmte die Widersprüche und Ungereimtheiten, die bei einer guten Karikatur zum „kritischen Lachen“ führen.
5. Fasst die Aussage bzw. Botschaft der Karikaturen in einer Kernthese zusammen.
6. Tauscht eure Kernthesen aus und versucht, eine gemeinsame Kernaussage zu formulieren.
7. Prüft die Aussagen der Karikatur anhand weiterer Materialien (Zeitungstexte, Kommentare usw.)
8. Vergleicht zwei (oder mehrere) Karikaturen in ihrer Kernaussage und in ihrem (tages-)aktuellen Zusammenhang.
9. Diskutiert die Möglichkeiten und Grenzen von Karikaturen anhand der analysierten Beispiele (Kritikmaßstab? Alternativen? Wirkung?)
10. Formuliert zur Aussage der Karikatur ein begründetes eigenes Urteil (Gegenposition bzw. Zustimmung).

    Quelle: Hans-Werner Kuhn: Unterrichtsstrategien, in: ders. Urteilsbildung im Politikunterricht. Ein multimediales Projekt. Buch – Video – CD, Schwalbach/Ts. 2003, 182

Frage: Was ist Ihre Lieblingskarikatur? Und warum?

Quellenangaben

Nr.	Karikaturist	Titel	Quelle	Poster-Nr.
01	Bell	Bush	Guardian / Spiegel 46/2003, 125	1
02	Stuttmann	Embedded	Badische Zeitung, 5.4.2003	1
03	Pielert	Musterung	Mrz.91 Politik betr. uns	1
04	Plantu	Saddam_Nikolaus	Le Monde16.12.2003	1
05	Luff	Abendland	Stuttgarter Zeitung 1.3.03	2
06	Luff	Bush_Annan	Stuttgarter Zeitung 21.2.03	2
07	Haitzinger	Fruchtexperte	Horst Haitzinger: Karikaturen 2003, München 2003, 46	2
08	Haitzinger	Freiheitsstatue	Horst Haitzinger: Karikaturen 2003, München 2003, 52	2
09	Stuttmann	Krieg – Folter	Badische Zeitung 28.2.03	3
10	Haitzinger	Struck-Rumsfeld	Badische Zeitung 6.5.03	3
11		Standard Oil 1884	L'Histoire Nr. 279 Sept. 2003, Dossier	4
12	Hanitzsch	Golf-Krieg	Dieter Hanitzsch: Es ist nicht immer zum Lachen. Karikaturen aus vier Jahrzehnten, München 2003, 32	4
13	Stuttmann	Bomben auf Bagdad	Badische Zeitung, 25.3.2003	4
14	Reimann	Siegesgöttin	Die Rheinpfalz, 27.12.1986	4
15	Murschetz	Friede der Einsichtigen	22.7.1988	4
16	Haitzinger	ABC-Waffen	Politik betr. uns, 2/03, 9	4
17	Pepsch Gottscheder	Zehn Gebote	29.1.1991	4
18	Stuttmann	Blixbericht / Irak-Karte	Badische Zeitung, 28.1.03	4
19	Wolter	Multis	Politik betr. uns, 2/91, 19	4
20	Hanitzsch	Einmarsch	Süddeutsche Zeitung, 10.2.03	4
21	Haitzinger	Fluch_Schiller	Horst Haitzinger: Karikaturen 2003, München 2003, 47	4
22	Kallaugher	Iraq-Puzzle	The Economist, Mrch 22nd 2003, 9	4
23	Hanitzsch	Wahlgeschenk	Süddeutsche Zeitung, 15.12.03	4

24	Mohr	Kriegsfolgen	FAZ, 12.3.03	4
25	Haitzinger	Saddam_gefangen	Badische Zeitung, 27.12.03	4
26	Stuttmann	BinLaden_Erdloch	Badische Zeitung, 19.12.03	4
27	Mandzel	Waffenlager	1991	4
28	Garland	Mission accomplished	The Daily Telegraph, 9.9.03	5
29	Anderson	Global Democracy	St. Paul Pioneer Press	5
30	Bennett	Invation Checklist	The Christian Science Monitor	5
31	Mahood	25M_Dollar	Daily Mail, 15.12.03 p 2	5
32	Kallaugher	Bush_Elephant	The Economist Jan. 10th 2004, p7	5
33	Kallaugher	The Old Man is Clean	The Economist, Dec. 21st 2002, p7	5
34	Pancho	Bush_Globus	Le Monde, 20.3.03	5
35	Plantu	Attention	L'Express 25.12.02, p 2	5
36	Plantu	Krieg _ Virus	Le Monde, 19.3.03	5
37	Luff	Irak Friede	Stuttgarter Zeitung, 10.11.03	6
38	Haitzinger	Don Bush	Badische Zeitung, 10.1.03	6
39	Haitzinger	Saddam_Spalter	Badische Zeitung, 14.3.03	7
40	Greser&Lenz	UN_Kontrolleure	FAZ, 21.11.2002, 2	7
41	Luff	Bush_Spalter	Stuttgarter Zeitung, 11.2.03	7
42	Luff	Bush_Duell	Stuttgarter Zeitung, 15.2.03, 1	7
43	David Low	The Golden Gate	Die Zeit 10.4.03, 20	7
44	Haitzinger	Rückwärtsgang	Badische Zeitung, 12.4.03	7
			Inhaltsanalyse	8
45	Haitzinger	Eu-Krankenhaus	Badische Zeitung, 22.11.03	9
46	Stuttmann	Irak-Essen	Badische Zeitung, 28,3,03	9
47	Beck	Frankfurter	Die Zeit, 31.10.02, S.4	9
48	Haitzinger	Schülerdemo	Horst Haitzinger: Karikaturen 2003, München 2003, 49	9
49	Behrendt	Weg mit SH	FAZ, 2.4.03, 4	9
50	Greser&Lenz	Hinweisschild	FAZ, 21.3.03, 4	9
51	Plaßmann	Erklärungsversuche	Frankfurter Rundschau, 29.3.03, S.4	9
52	Stuttmann	UNO-Gräber	Badische Zeitung, 11.3.03	9
53	Mohr	Friend-Ship	Politik betr. uns 2/03, Folie 1	9
54	Stuttmann	Doppelgänger	Badische Zeitung, 11.4.03	9
55	Mester	Kollateralschäden	Stuttgarter Zeitung, 20.3.03	9
56	Mester	Waffen-Segen	Stuttgarter Zeitung, 17.2.03, 1	9
57	Luff	Irak_UN	Stuttgarter Zeitung, 15.1.03	9

58	Haitzinger	Zeitungs-Ente	Horst Haitzinger: Karikaturen 2003, München 2003, 61	9
59	Mester	Sterntaler	Stuttgarter Zeitung, 27.3.03	9
60	Greser&Lenz	CNN_Werbung	FAZ, 27.3.03, S.4	10
61	Stuttmann	Fototermin	Badische Zeitung, 3.6.03	10
62	Luff	Aschenputtel	Stuttgarter Zeitung, 22.3.03	10
63	Stuttmann	Was Neues	Badische Zeitung, 11.2.03	10
64	Mester	TV-Eingriff	Journalist 1/2004, 28	10
65	Stuttmann	Was Neues	Badische Zeitung, 11.2.2003	10

Literatur (Auswahl)

Deutschkunde. Karikaturen gegen rechte Gewalt, fiftyfifty. Ein Buch von edition straßenmagazin galerie, 2. Aufl., Düsseldorf 2002

Feldenkirchen, Markus: Gesellschaftlicher Klimawandel. Politische Fotografie und Karikatur 2004, in: Museumsmagazin 1/2005, 6-9

Forattini, Giorgio: Forattini e altri animali. U anno di vignette, Milano 2004

George, Siegfried: Karikatur, in: Hans-Werner Kuhn/Peter Massing (Hrsg.): Methoden und Arbeitstechniken, Bd. 3. des Lexikons der politischen Bildung, hrsg. v. Georg Weißeno, Schwalbach 2000, 85-86

Giannelli, Emilio: Bushetto, Venezia 2003

Goll, Thomas: Theorien der Internationalen Beziehungen, in: Unterrichts-Konzepte Politik, Ergänzung 9 der Loseblattsammlung KP71-09, Stark Verlag, 84 Seiten

Grünewald, Dietrich: Die Karikatur, in: Wolfgang W. Mickel (Hrsg.): Handbuch zur politischen Bildung, Schwalbach/Ts. 1999, 454-457

Haitzinger, Horst: Karikaturen 2002-2004, München 2002-2004

Hanitzsch, Dieter: Es ist nicht immer zum Lachen. Karikaturen aus vier Jahrzehnten, München 2003

Karikaturen. Zeitkritik mit Witz, DVD-ROM, The Yorck Projekt, Berlin

Kuhn, Hans-Werner / Hans-Georg Merz: Politische Karikaturen zum „Irak-Konflikt“. Ein unterschätzter Lernweg, in: Festschrift für Gotthard Breit, Schwalbach/Ts. 2005

Kuhn, Hans-Werner: Die Transatlantischen Beziehungen in der politischen Karikatur (Vortragsmanuskript) Hamburg 2003

Kuhn, Hans-Werner: Fünf Unterrichtsstrategien, in: Hans-Werner Kuhn: Urteilsbildung im Politikunterricht. Ein multimediales Projekt. Buch – Video – CD, Schwalbach/Ts. 2003 (Buchkapitel, 170-197; Karikaturen 178-183, und Teilmodul auf der CD-ROM)

Kuhn, Hans-Werner: Karikaturen, in: Frech/Kuhn/Massing (Hrsg.): Methodentraining im Politikunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, 23-36

Kuhn, Hans-Werner: Unterrichtsstrategien, in: ders.: Urteilsbildung im Politikunterricht. Ein multimediales Projekt. Buch – Video – CD, Schwalbach/Ts. 2002, 170-197

Kuhn, Hans-Werner: Verschiedene Textsorten im Politikunterricht, in: Georg Weißeno (Hrsg.): Politische Bildung im Medienzeitalter, Schwalbach/Ts. 2002, 159-170

Mohr Burkhard: Spaß beiseite! No. 4. Karikaturen zum Zeitgeschehen, ProPress Verlag, Berlin/Bonn 2003

Ritter, Alexander: Deutsche Minderheiten in der politischen Karikatur. Zum konfliktreichen Dilemma von Identität und Loyalität in Zeichnungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, in: Deutsche Studien, Heft 147/148, 49-71

Themenheft: Politische Karikaturen, in: Geschichte lernen, Heft 18, 1990

Themenheft: Politische Karikaturen, in: Praxis Geschichte, Heft 1, Januar 2004

Uppendahl, Herbert u.a.: Die Karikatur im historisch-politischen Unterricht. Eine Einführung mit Unterrichtsbeispielen, Freiburg 1978

Wochenschau-Heft: Sicherheitspolitik, Sek. II, Nr. 3/4, Mai - August 2004

Internetadressen (Auswahl)

Internetseiten zu Thomas Nasts Biographie und seinen Tätigkeiten:

http://www.boondocksnet.com/cartoons/cartoons_nast03.html

http://www.historybuff.com/library/refnast.html

Karikaturen von Thomas Nast:

http://www.boondocksnet.com/gallery/nast_intro.html
http://www.thomasnast.com/TheCartoons/NastCartoons.htm

Links zu Zeitungen und Internetadressen

http://www.zeitungen.de

http://www.praxispolitik.de/

http://www.theatlantic.com/unbound/sage/ss2004-04-21.htm

http://www.schneeschnee.de

Impressum:
Idee und Konzeption:
Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn / Dr. Hans-Georg Merz
Institut für Sozialwissenschaften
Pädagogische Hochschule Freiburg
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Markus Gloe / Studentische Mitarbeiter/innen: Maria Kühn (Kurzanalyse: Don Bush) / Tonio Oeftering (Kurzanalyse: Irak-„Friede“, Inhaltsanalyse Poster 8)
© Freiburg 2005
Rückmeldungen und Kritik:
hw.kuhn@ph-freiburg.de
Pädagogische Hochschule Freiburg
Kunzenweg 21
D-79117 Freiburg

Wir danken folgenden Personen und Institutionen für ihre Unterstützung und fachliche Beratung: Pädagogische Hochschule Freiburg, Helga Bärwald (Private Karikaturensammlung, Berlin), Dr. Wolfgang Böge (Hamburg), Prof. Dr. Michael Klant (Fach Kunst, PH Freiburg), Dörte Eickhoff (Graphikerin PH Freiburg), Ulrich Birtel (Graphikdesigner PH Freiburg)
Den Karikaturisten danken wir für die Möglichkeit, ihre Zeichnungen - weitgehend – honorarfrei für unser Projekt verwenden zu können: Anderson, Beck, Behrendt, Bell, Bennet, Greser & Lenz, Haitzinger, Hanitzsch, Kallaugher, , Low, LUFF (Henn), Mahood, Mandzel, Mester, Mohr, Murschetz, Pancho, Pielert, Plantu, Plassmann, Stuttmann, Wolter.

Rückmeldungen und Kritik

Zehn Poster

Poster 1: Titel und 4 Beispiele (Vierfeldertafel)

Poster 2: Definition

Poster 3: Zwei Analysemodelle mit Beispielen

Poster 4: Historische Beispiele (erster und zweiter Golfkrieg)

Poster 5: Internationale Perspektiven (Karikaturen aus den USA, aus GB, und aus Frankreich)

Poster 6: Zwei exemplarische Kurzanalysen

Poster 7: Internationale Politik. Ein Mehrebenenmodell (UNO, EU, NATO)

Poster 8: 444 Karikaturen – inhaltsanalytisch ausgewertet (Akteure, Symbole)

Poster 9: Dekodieren. Die „Sprache“ der Karikaturen (Lebenswelt, Politische Sprache)

Poster 10: Medien-Krieg / Thesen / Impressum

Politische Karikaturen zum Irak-Konflikt

Ein unterschätzter Lernweg im Politikunterricht

© Steve Bell, The Guardian, in: Der Spiegel 46, 2003, 125

© Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung, 5.4.2003

„So ein bißchen Plattfüße – deswegen wollen Sie nicht zum Golf?"

© Pielert, in: Politik bere: ans, März 1991, 17

© dessin de Plantu pour «le Monde» du 16.12.2003

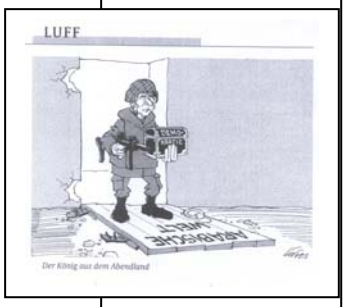
These: Alle wesentlichen Aspekte des Irak-Krieges lassen sich mit Hilfe von Karikaturen erschließen.

Definition

Karikaturen (ital. caricare = überladen) sind satirische Darstellungen von Menschen oder gesellschaftlichen Zuständen. Um anschaulich und gelegentlich auch schockierend zu wirken, übertreiben und deformieren sie die Wirklichkeit. (...) Karikaturen haben einen sozialen oder politischen Hintergrund. Politisch-gesellschaftliche Karikaturen verstehen sich als ein kritisches Medium, das Probleme offen legt, ohne dafür Lösungen anzubieten. (...)
Karikaturen sind agitierend und polemisch, kommentierend, aber auch hasserfüllt.

Aus Sicht des Zeichners oder der Zeichnerin ist die Karikatur ein subjektiver politischer Kommentar. Sie ist parteilich und versucht, das Bekannte, Vertraute in Frage zu ziehen und neue Sehweisen zu erreichen. Die Veränderung des gewohnten Wirklichkeitsbildes schafft Distanz und eröffnet eine Chance zum Denken von politisch-gesellschaftlichen Alternativen. (...)

Quelle: Siegfried George: Karikatur, in: Hans-Werner Kuhn/Peter Massing (Hrsg.): Methoden und Arbeitstechniken, Bd. 3 des Lexikons der politischen Bildung, hrsg. v. Georg Weißeno, Schwalbach 2000, 85-86.



© LUFF, in: Stuttgarter Zeitung, 1.3.2003

© LUFF, in: Stuttgarter Zeitung, 21.2.2003

© Hutzinger, in: ders. Karikaturen 2003, 46

© Haisch/pr. in: ders. Karikaturen 2003, 52

Thomas Nast
„Vater" der
amerikanischen
Karikatur
(1840-1902)

Jupp Wolter
„Nestor" der
deutschen

Analysemodelle

Modell 1: Lasswell-Formel (1954)

Wer sagt **was** zu **wem** auf welchen **Kanälen** mit welchem **Effekt**? („Who says what to whom in which channel with what effect?“)

Was?

Wer?

© Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung 28.2.2003

zu wem?

Mit welchem Effekt?

Auf welchen Kanälen?

Daily Mail
Le Monde
Badische Zeitung

Modell 2: Politikdidaktische Hermeneutik

Karikatur:

© Horst Haitzinger, in: Badische Zeitung 6.5.2003

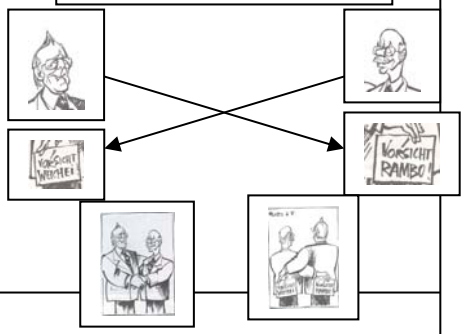
Struck und Rumsfeld

1. Stufe: verstehen

Die Karikatur von Horst Haitzinger (abgedruckt in der Badischen Zeitung vom 6. Mai 2003) zeigt zwei männliche Personen, die sich als die beiden Verteidigungsminister der USA und der Bundesrepublik Deutschland identifizieren lassen: Donald Rumsfeld und Peter Struck.

2. Stufe: auslegen

Die Karikatur arbeitet mit einem Perspektivenwechsel: dem offiziellen Bild wird ein inoffizielles gegenüber gestellt durch die wechselseitigen Zuschreibung von „Rambo“ und „Weichei“.
„Rambo“ steht für die erfolgreichen Filme mit Silvester Stallone: ein einsamer Kämpfer für Recht und Freiheit, gegen das Böse in dieser Welt. „Weichei“ steht für Feigheit, zu geringen (Körper-)Einsatz in kämpferischen Auseinandersetzungen.



3. Stufe: anwenden

Die dritte Stufe der Auswertung zielt auf Kritik und Urteilsbildung. Folgende Fragen sind naheliegend:
Was sind die Ursachen der Kontroverse?
Wie begründet sind beide Standpunkte?
Welcher Position kann ich selbst zustimmen?
Wie beurteile ich die Aussage der Karikatur (aber auch einzelne Elemente)?
Was trägt die Karikatur zur Analyse des politischen Entscheidungsprozesses bei?
Welche Lösungsmöglichkeiten des Konflikts gibt es?

Historische Beispiele

© Stand Ou, in: L'Histoire Nr. 279, Sept. 2003, Dossier

1991

© Hanitzsch, in: ders.: Es ist nicht immer zum Lachen, 2003, 32; Quick 1991

© Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung 25.3.2003

Irak-Krieg
Beginn: 20. März 2003
Ende: 9. April 2003

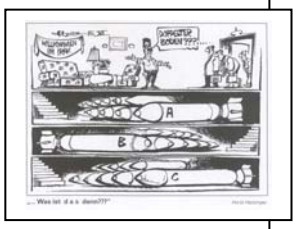
2003

Festnahme
Saddam Husseins:
13. 12.2003

Iran-Irak-Krieg
1980-1988

© Bremen, in: Die Bremgeld 22.12.1986

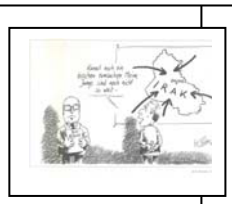
© Murschetz, 22.7.1988



© Horst Haitzinger, in: Politik bere. uns 2/2003, 9

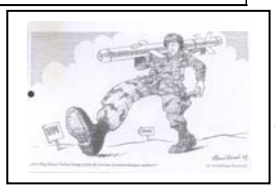
© Pepsch Gottscheber, 29.1.1991

© Mandel 1991



© Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung 28.1.2003

© Jupp Wolter, in: Politik bere. uns. 2/1991, 10

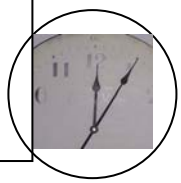


© Hanitzsch, in: Süddeutsche Zeitung 10.2.2003

© Kallaugher, in: The Economist 22.3.2003, 9

© Burkhard Mohr, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 12.3.2003

© Hanitzsch, in: Süddeutsche Zeitung 15.12.2003



© Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung 19.12.2003

© Horst Haitzinger, in: Badische Zeitung 27.12.2003

Internationale Perspektiven

USA

© Gorbach, The Daily Telegraph, 8.9.2003, 20

© Kirk Anderson, in: St. Paul Pioneer Press 2002

Clay Bennett / © 2002 The Christian Science Monitor (www.csmonitor.com)

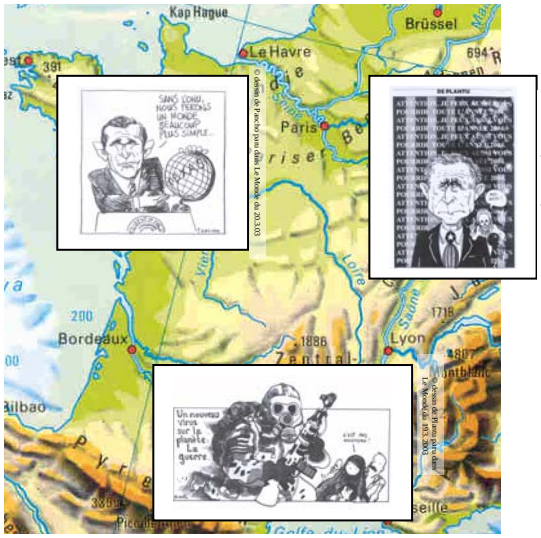
Großbritannien

© Mahood, in: Daily Mail, 15.212.-2002, 2

© Kallaugher, in: The Economist, 28.12.2002

© Kallaugher, in: The Economist, 21.12.2002, 2

Frankreich



© Cartoon de Plantu pour dans Le Monde du 20.3.03

© dessin de Plantu pour dans L'Express du 25.12.2002, 2

© dessin de Plantu pour dans L'Express du 10.3.2002

Beispiele und Kurzanalysen

Beispiel 1

© LUFF, in: Stuttgarter Zeitung 10.11.2003

Kurzanalyse der Karikatur „Irak-,Friede'"

Nach dem Modell 1: Laswell-Formel: „**Wer** sagt **was** zu **wem** auf welchen **Kanälen** und mit welchem **Effekt**?

Analysebereich	Leitfragen	Identifikationsobjekte	Beispiel „Irak-,Friede'"
Wer	- Wer ist der Sender? - Welche Ziele verfolgt er? - Welche Partei ergreift er?	- Zeichner - Propagandisten - Parteien - Gruppen -	Der Urheber der Karikatur ist der Zeichner Luff. Seine Absicht ist es, auf eine bestimmte Situation im Irak aufmerksam zu machen.
Was	- Was sieht man? - Was wird ausgesagt? - Welches Problem wird dargestellt?	- Zustände - Vorgänge - Personen - Gegenstände -	**Text**: „Gestatten?" = eine umgangssprachlich inzwischen eher unübliche Formel, sich vorzustellen. **Akteur**: Ein mit einem Taubenkostüm bekleidetes Skelett. Totenschädel = das Symbol für „Tod" schlechthin. Verwendeter **Gegenstand**: Eine Maske. Die Taube = das Symbol für „Frieden" schlechthin.
Wem	- Wer ist der Empfänger? - Wer wird angesprochen ?	- Zeitungsleser - Parteifreunde - Bevölkerungs -gruppen -	Der ursprüngliche Empfänger war der Leser der „Stuttgarter Zeitung", jetzt ist der Besucher dieser Ausstellung.
Kanal	- Welches Medium wird benutzt? - Wem gehört das Medium?	- Zeitung - Flugblatt - Plakat -	Das Ursprüngliche Medium war die Zeitung, jetzt ist es das Ausstellungsplakat.
Effekt	- Wie entfaltet die Karikatur ihre Wirkung? - Was bewirkt sie beim Betrachter?	- Emotionen - Gedanken -	Die Karikatur entfaltet ihre Wirkung v.a. durch die direkte Kontrastierung zweier stark besetzter Symbole: Die Taube, d.h. der Frieden, stellt sich als Maske, als Täuschung heraus. Unter der Maske kommt das „wahre Gesicht" des Friedens, nämlich der Tod zum Vorschein. ➔ Nach dem offiziellen Ende der Kampfhandlungen entpuppt sich der Friede in Irak als ein trügerischer.

(Verfasser: Tonio Oeftering)

Beispiel 2

© Horst Haitzinger, in: Bulliesche Zeitung 10.12003

Kurzanalyse der Karikatur „Don Bush"

Nach dem Modell 2: Politikdidaktische Hermeneutik.

1. Stufe/ Verstehen:

Haitzingers Karikatur „Don Bush und Sancho Blair" vom 10. Januar. 2003 bezieht sich auf die Einstellung Bushs und Blairs zum möglichen Irakkrieg noch zwei Monate vor Beginn des Kriegs.

Die Karikatur zeigt US Präsident Bush als Ritter auf einem Pferd. Bush hält in der einen Hand ein Schwert in Form einer Rakete, in der anderen ein Abwehrschild beschriftet mit USA.

Das Schild und der Hut in Stars and Stripes, den sein Pferd trägt, machen eine Zuordnung zur USA eindeutig. Premierminister Blair folgt als Knappe Bushs Pferd. Ihm steht der Schweiß auf der Stirn, da er seinen Esel, der die Labour- Party darstellt, hinter sich herzieht.

Ein Wegweiser im Hintergrund gibt eindeutig die Richtung „Irak" vor.

2. Stufe/ Auslegen:

Der Titel der Karikatur „Don Bush und Sancho Blair" lässt auf den bekannten Roman „Don Quijote" von Cervantes schließen. Cervantes beschreibt in seinem Roman wie der Ritter Don Quijote mit seinem Knappen Sancho Pansa in den Kampf zieht und am Ende gegen Windmühlen kämpft. Das aus dem Roman entstandene Sprichwort: „Kampf gegen die Windmühlen" steht für einen hoffnungslosen Kampf.

Durch den als Knappen dargestellten Blair, der seinen Esel hinter sich herziehen muss, verdeutlicht Haitzinger den Widerstand der Labour- Party gegen Blairs Einstellung einen Krieg gegen den Irak zu führen.

3. Stufe/ Anwendung:

Zentrale Aussage:

Großbritanniens Premierminister Blair folgt trotz heftigem innenpolitischen Widerstand US Präsident Bush in einen umstrittenen Irakkrieg

Mögliche Anwendung:

- ⇨ Informationen über die Position der USA zu einem möglichen Irakkrieg sammeln/ bewerten etc.
- ⇨ Informationen über die Position GB zu einem möglichen Irakkrieg sammeln/ bewerten etc. insbesondere die Gegenpositionen Blair/ Labour Party und die innenpolitischen Verhältnisse
- ⇨ Informationen über Außenpolitische Interessen Bushs und Blairs sammeln/ bewerten etc.
- ⇨ Evt. Genauere Informationen über den Roman „Don Quijote" zur Hilfe des Verständnisses nehmen, um genauer interpretieren zu können warum Haitzinger auf dieser Grundlage seine Karikatur aufbaut.

(Verfasserin: Maria Kühn)

Greser&Lenz

Gottscheber

Haitzinger

Hanitzsch

Mester

Mohr

Stuttmann

Luff

Internationale Politik
Ein Mehrebenenmodell

© Hans Hatzinger, in: Badische Zeitung 14.3.2003

Grundsätzliche Problemfelder:
Islam („Kampf der Kulturen“)
Antiterrorkampf, Doktrin der vorbeugenden Selbstverteidigung
Abrüstung
Wirtschaftsinteressen

© David Low/Solo Syndicate/Associated Newspapers, London, in: Die Zeit 10.4.2003, 20

© Greser & Lenz, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 21.11.2002, 2

Globale Kontextualisierung

USA

GB

„Koalition der Willigen“

Konfrontative Fokussierung

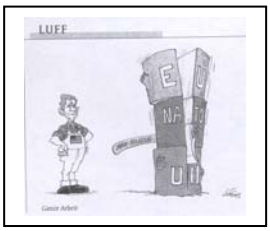
Irak

Nationale Kontextualisierung

Frankreich

Deutschland

Regionale Kontextualisierung



© LUFF, in: Stuttgarter Zeitung 11.2.2003

Naher Osten und die Türkei
Iran
Indien / Pakistan - Afghanistan
Nordkorea

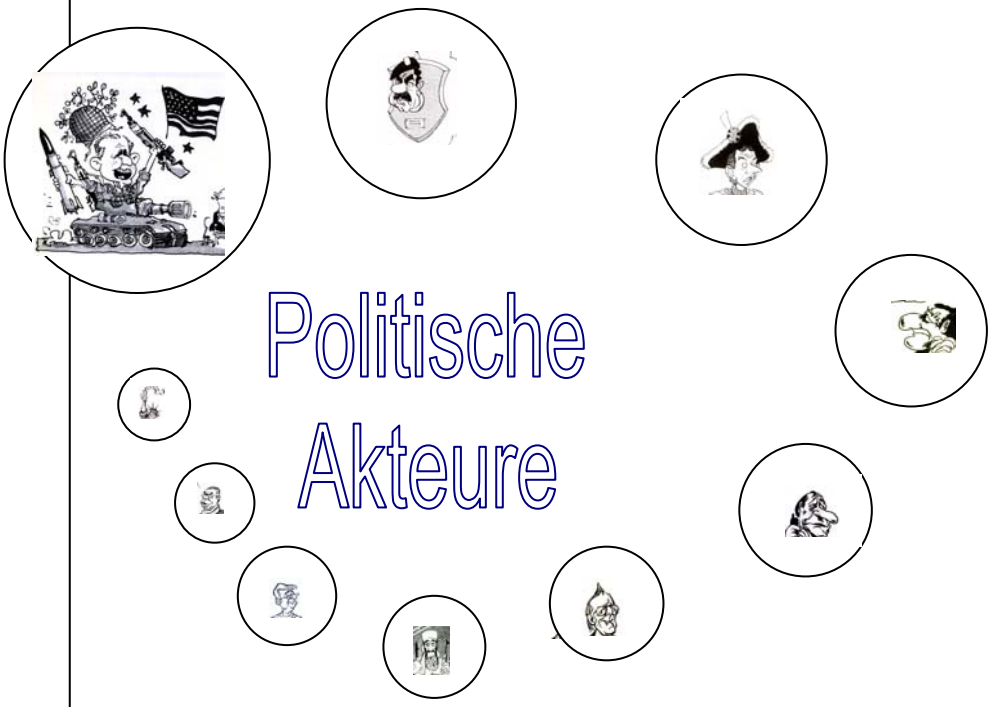
© LUFF, in: Stuttgarter Zeitung, 15.2.2003

Weitere aktuelle oder potenzielle Problemlagen und Konfliktfelder

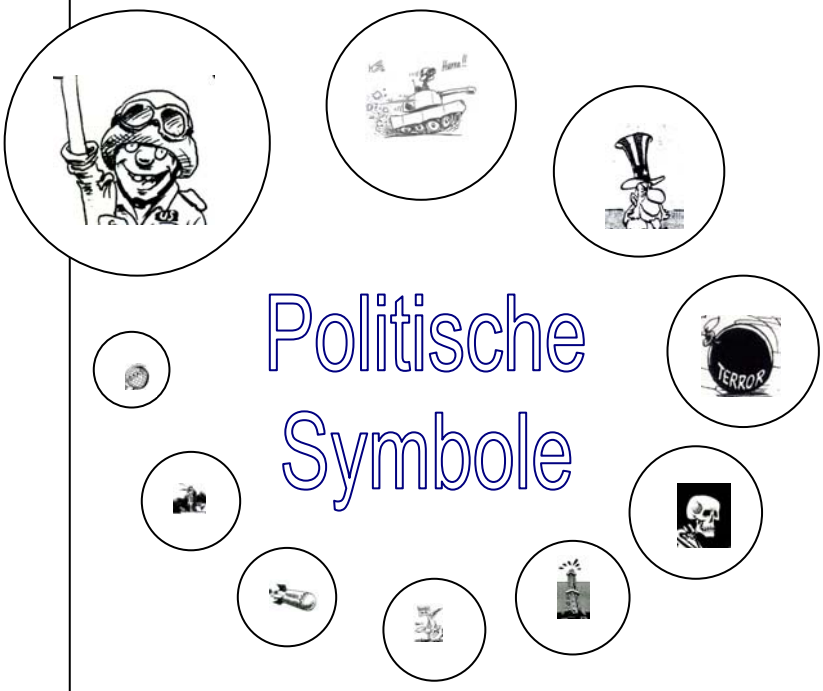
© Hans Hatzinger, in: Badische Zeitung 12.4.2003

Anmerkung: Internationale Politik beruht auf äußerst komplexen Beziehungs- und Entscheidungsstrukturen. Für eine realitätsbezogene Analyse weltpolitisch relevanter Konflikte müssen die jeweiligen innenpolitischen Entscheidungsprozessen - bzw. Willensbildungsprozesse innerhalb internationaler Organisationen berückschtigt werden.

444 Karikaturen
- inhaltsanalytisch ausgewertet



Rang	Wer	Wie oft
1.	George W. Bush	136
2.	Saddam Hussein	82
3.	Tony Blair	31
4.	Gerhard Schröder	29
5.	Jacques Chirac	19
6.	Donald Rumsfeld	16
7.	Osama Bin Laden	13
8.	Joschka Fischer	13
9.	Colin Powell	11
10.	Angela Merkel	9



Rang	Wer	Wie oft	Prozent
1.	Soldaten	36	8,1 %
2.	Panzer	31	7,0 %
3.	Uncle Sam	26	5.8 %
4.	Bombe	14	3,1 %
5.	Tod	10	2,2 %
6.	Öl	9	2,0 %
7.	Friedenstaube	8	1,8 %
8.	Rakete	7	1,6 %
9.	Freiheitsstatue	6	1,3 %

Decodieren

© Horst Haitzinger, in: Badische Zeitung 22.11.2003

© Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung28.3.2003

© Beck, in: Die Zeit 31.10.2003, 4

(c) Horst Haitzinger, in: ders. Karikaturen 2003, 49

Lebens-Welt

© Bollerwolf, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 2.4.2003, 4

© Greser & Lenz, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 21.3.2003, 4

© Thomas Plassmann, in: Frankfurter Rundschau 29.3.2003, 4

(c) Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung 11.3.2003

© Burkhard Mohr, in: Politik bei uns, 2/2003, Folie 1

© Klaus Stuttmann, in: Badische Zeitung 11.4.2003

© Mester, in: Stuttgarter Zeitung 20.3.2003

© Mester, in: Stuttgarter Zeitung 17.2.2003, 1

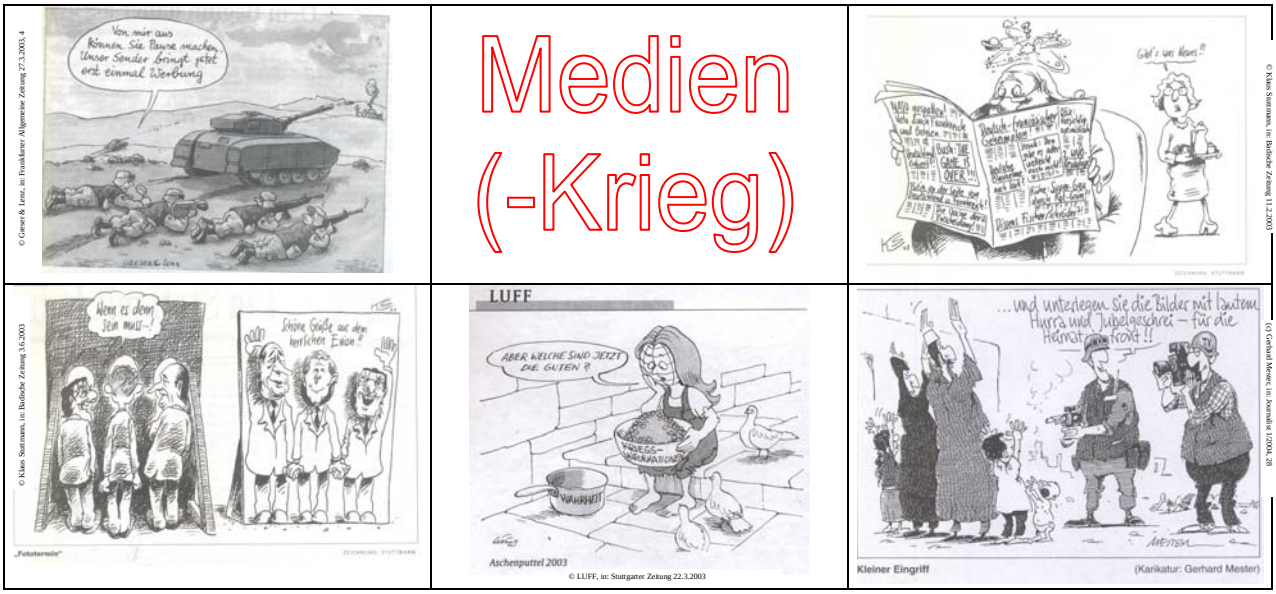
Politische Sprache

© LUFF, in: Stuttgarter Zeitung 15.1.2003

© Greser & Lenz, in: ausführ. Allgemeine Zeitung 21.3.2003, 4

© Horst Haitzinger, in: ders. Karikaturen 2003, 61

© Mester, in: Stuttgarter Zeitung 27.2.2003



Drei Thesen:

1. Karikaturen sind ein Indiz für politische Meinungs- und Pressefreiheit. Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland sind diese Grundrechte in Artikel 5 verankert.
2. Karikaturen zielen auf Kritik und Urteilsbildung. Karikaturen sind kritische Urteile des Zeichners.
3. Im Politikunterricht können sich die Lernen mit Karikaturen – distanzierend oder zustimmend – auseinander setzen. Sie müssen dabei die verfremdete, symbolische „Sprache“ der Karikatur entschlüsseln.

Impressum:
Idee und Konzeption: Prof. Dr. Hans-Werner Kuhn / Dr. Hans-Georg Merz
Institut für Sozialwissenschaften, Pädagogische Hochschule Freiburg

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Markus Gloe / Studentische Mitarbeiter/innen: Maria Kühn (Kurzanalyse: Don Bush) / Tonio Oeftering (Kurzanalyse: Irak-„Friede“, Inhaltsanalyse Poster 8)
© Freiburg 2005

Rückmeldungen und Kritik:
hw.kuhn@ph-freiburg.de
Pädagogische Hochschule Freiburg
Kunzenweg 21
D-79117 Freiburg

Wir danken folgenden Personen und Institutionen für ihre Unterstützung und fachliche Beratung: Pädagogische Hochschule Freiburg, Helga Bärwald (Private Karikaturensammlung, Berlin), Dr. Wolfgang Böge, Hamburg, Prof. Dr. Michael Klant (Fach Kunst, PH Freiburg), Dörte Eickhoff (Graphikerin PH Freiburg), Ulrich Birtel (Graphikdesigner PH Freiburg).